

NR. 105, Juli 2023

Beggriäder

MOSAİK

SCHWER- PUNKT

*Verwurzelt mit
Beckenried*

DORFLEBEN

Widmer Rail Services AG

KORPORATION

Erste Genossenrätin

INHALTSVERZEICHNIS

SCHWERPUNKT «HEIMWEH-BECKENRIEDER/INNEN»

- 03 Editorial
- 04 «Ich bin praktisch jede Woche in Beckenried»
- 05 «Beckenried löst in mir ein unbeschreibliches Gefühl aus»
- 06 «Stans und Beckenried sind meine Heimat»
- 07 «Die Familienforschung ist mein Link zu Beckenried»
- 08 André Berlinger grüsst aus Engelburg, St. Gallen
- 09 Margrit Annen-Gander ist weg und doch nicht wirklich weg
- 10 Die Liebe hat ihn an den Bodensee geführt
- 11 Isabelle Jordi-Ambauen trägt Beckenried im Herzen
- 12 Sie ist Wolfenschiesserin, fühlt sich aber als Beckenriederin

DORFLEBEN

- 13 Gemeinderat Christian Lang engagiert sich in der Denkmalpflege
- 14 Tourismusverein nach 126 Jahren aufgelöst
- 16 CABAReto's Sommergeschichte
- 17 Ein Hauch von Fernost in der Gandgass 17
- 18 Wachablösung, mehr als 26 Jahre bei den Bergbahnen – aber Schluss ist noch nicht
- 19 Dorfplatz mit «Dorfmuirä 2023» noch attraktiver
- 20 Grosse Auszeichnung für Otto Käslin
- 21 Herzlich willkommen an der Gästeinformation in Beckenried
- 22 Bravo: Thedy Waser mit ESV-Ehrenmitgliedschaft geehrt
- 23 Von der Villa Mühlematt aus werden nun Loks gesteuert
- 24 Bravo: Marcos Fahrkünste faszinierten auch uns

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 106, November 2023
Redaktionsschluss
Sonntag, 8. Oktober 2023

REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried
Oeliweg 4
6375 Beckenried
info@gv.beckenried.ch

THEMENMELDUNG BIS

DIENSTAG, 22. AUGUST, 12 UHR

KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs
www.komplizen.ch

LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

FOTO TITELSEITE

Gerhard Amstad/Pixabay

GEMEINDE

- 25 Aktuelles aus dem Gemeinderat
- 28 ARA Aumühle – eine nicht alltägliche Anlage
- 30 Gsund und zwäg is Alter in Beckenried
- 31 Zivilstandsnachrichten
- 32 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 33 Schulweg – Fahrverbot
- 34 Neophyten – nicht in unseren Gärten
- 35 Kehrrichtentsorgung – bei uns funktioniert das System

GEWERBEVEREIN

- 36 Auch nach 20 Jahren erfolgreich unterwegs

GEMEINDEWERK

- 38 Elektrofahrzeuge beim Gemeindewerk Beckenried
- 39 Bau des Glasfasernetzes erfolgreich abgeschlossen
- 40 25 Jahre Arbeitsjubiläum Dominik Murer
- 40 Neuer Mitarbeiter beim Gemeindewerk

SCHULE

- 41 Alles Gute und herzlich willkommen!
- 43 Buchstart – Leseanimation in der Bibliothek
- 44 Schule ade!
- 45 «Zusammen wachsen» – Das BG-Wahlfach besucht das Weidli
- 46 Meine Berufswahl
- 47 Musical «Annie»

GENOSSENKORPORATION

- 49 Rückblick auf die Genossengemeinde vom 11.5.23
- 50 Wechsel im Genossenrat

KIRCHE

- 51 Kirchenrat in neuer Zusammensetzung
- 52 Pause machen
- 53 Jugendgottesdienst
- 54 Amtseinsatzfeier mit anschliessendem Sommerfest in der reformierten Kirche Buochs

HESCH GWISSD...?

- 55 ... weme ä «Gaimeri» bruichd hed?

EDITORIAL

ES GID TUISIG SCHEENI PLÄTZLI, HIBSCHI DERFER, WON ICH WÄIS: ABER SON ES LIÄBS, WE BEGGERIÄD, ISCH KÄIS.

Schöner kann man die Liebe zu Beckenried nicht beschreiben als sie Walter Käslin dichtete und Urs Zumbühl sang.

von Liz Müller

«Tief verwurzelt in der Erde» sind nicht nur die Verlängerungen des Baumes, um ihm Halt zu geben gegen Sturm, Wind und Wetter. Für viele Menschen gehören auch Erinnerungen an den Ort, wo man geboren wurde, dazu. Beckenried hinterliess Spuren bei all den Menschen, die beruflich oder familiär bedingt das Dorf verliessen. Wenn ein Teil der Familie zurückbleibt, findet man gerne einen guten Grund, seine Heimat wieder aufzusuchen. In der heutigen Zeit ist es vielleicht «uncool», dabei von Heimweh zu sprechen. Man will gerne offen sein für Neues, die Welt bereisen. Nur, wenn man ehrlich mit sich ist: der Blick auf eine Nidwaldner-Fahne, der Gedanke an feinen Orangenmost oder der Duft von Bratchäs lassen an diesem Platz, nahe beim Herzen, einen leichten Stich verspüren. Ich nenne es: Heimweh nach den Wurzeln.

Die Kraft der Natur zeigt sich in diesem Sommer wieder in aller Pracht: Gärten und Anlagen bezaubern durch sattes Grün in Blumen und Sträuchern. Auch sie fühlen sich heimisch. Aber Vorsicht! Zu viele Pflanzen wurden «importiert», heisst, schaden der Umwelt, wachsen invasiv und verdrängen unsere gebietsüblichen Pflanzen. Lesen Sie dazu im Schatten eines Lindenbaumes oder unter einem Fliederbusch den Beitrag zum Thema Neophyten.

Geniessen Sie die Sommerzeit in Beckenried: der See lädt zum Bade, die Minigolfanlage zum Wettkampf und dabei lernen Sie erst noch die neuen Mieter Martha Kurmann, Strandbad Bachegg, Beat Hafner und sein Team in der Rütönen Beach und German Willisch bei einer Partie Minigolf kennen.



Es gibt immer einen Grund seine Heimat zu besuchen.

Bild: Gerhard Amstad (Beckenried, 2.6.2023)

«ICH BIN PRAKTISCH JEDE WOCHEN IN BECKENRIED»

Walter Gander ist Heimweh-Beckenrieder. Sein Mitmachen im Schwingclub, die Klewenalp, das Brauchtum, das Jassen, der Sommer-Stammtisch im Rössligarten, all das zieht ihn immer wieder zurück in sein Heimatdorf.

von Ueli Metzger

Dass Walter Gander (57) Beckenried einst verlassen hatte, hängt wohl mit seiner Partnerin Heidi Villiger zusammen. Als sie nämlich in Büren ein Lebensmittelgeschäft übernommen hatte, wurde die tägliche Fahrt von der Wohnung im Oberifang zur Arbeit mühsam. Die beiden zogen nach Büren, zuerst zur Miete, dann ins eigene Haus. Ein letzter, definitiver Umzug stand an, als die Wohnung von Heidis Eltern in Ennetbürgen frei wurde.

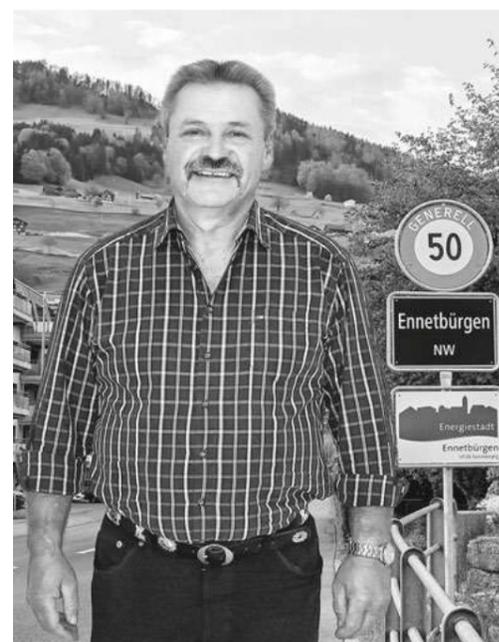
Etwas, das Walter stark an Beckenried bindet, ist das Engagement im Schwingclub. Seine aktive Karriere endete zwar bereits mit 18 Jahren, bedingt durch einen Unfall. Aber seither setzt er sich als OK-Mitglied für das Klewen-Schwingfest sowie kantonale Schwingfeste ein. Auch fürs Inner-schweizerische half er bei der Organisation mit. 24 Jahre war Walter als Kampfrichter an unzähligen Schwinganlässen dabei, darunter dreimal am Eidgenössischen. Höhepunkt war sicher sein Einsatz im Schlussgang 2016 in Estavayer, als Matthias Glarner seinen Gegner Armon Orlik bezwang. «Da hat es mich schon ge-

tschudert, als der Platzspeaker mich vor der riesigen Zuschauerkulisse als Kampfrichter aufgerufen hat.»

Nun ist Walter als Kampfrichter zurückgetreten. «Die vielen Medien, Kameras, Drohnen, das ist nicht meine Welt.» Aber der Rücktritt ist nicht vollständig. Damit die Beckenrieder Bubenschwinger an auswärtigen Schwingen teilnehmen können, müssen sie einen Kampfrichter stellen – und Walter ist dabei.

Die Klewenalp ist wichtig für Walter. «In der JO des Skiclubs hatten wir um den Jahrgang 66 herum eine tolle Truppe, und Skifahren ist heute noch mein Hobby». Auf dem Klewen amtete er zudem 22 Jahre lang als Rennchef des Hornschlittenrennens.

Für Walter, der heute als Polier der Firma Kibag im Wasserbau tätig ist, sind Geselligkeit, Brauchtum und Traditionen wichtig. Wenn im Schäfli oder im Seerausch volkstümliche Töne erklingen, ist er mit seiner Partnerin dabei. Natürlich gehört er auch zu den Älplern. 1995 war er Älplerhauptmann, 2010 Pfleger. Wenn die Älpler, die Schwinger oder die Skiclübler



Walter Gander

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 8. Mai 2023)

zum Jass einladen, ist er dabei. Nur das Tricheln geht leider nicht mehr: Rückenprobleme! Walter gefällt es in Ennetbürgen. «Wir kennen viele Leute, haben aber privat eher wenig Kontakt. Mich zieht es halt immer wieder nach Beckenried.»



Joe und Senovia Käslin in ihrem Traumgarten.

Bild: Gerhard Amstad (Meggen, 8. Mai 2023)

«BECKENRIED LÖST IN MIR EIN UNBESCHREIBLICHES GEFÜHL AUS»

Joe Käslin wohnt seit 43 Jahren an herrlicher Lage in Meggen und fühlt sich dort wohl. Trotzdem liebt er Beckenried über alles und ist mit unserem Dorf heute noch stark verwurzelt.

von Gerhard Amstad

«Wenn ich mit Leuten über Beckenried rede oder etwas über meine frühere Heimat lese, kommt in mir ein unbeschreiblich schönes Gefühl auf», schwärmt ein strahlender Joe Käslin. Der fitte 90-jährige gebürtige Beckenrieder konnte 1980 an der Badstrasse in Meggen ein im Rohbau stehendes Einfamilienhaus erwerben. Durch viel Eigenleistung entstand daraus ein gemütliches Heim mit stattlichem Umschwung und einer grossartigen, gepflegten Gartenanlage: ein wahres Bijou. Mit Herzblut unterhalten Joe und

seine Frau, die Kolumbianerin Senovia Käslin-Valencia, die Umgebung. Sie sind seit 25 Jahren glücklich verheiratet und sie ist Joe im Alltag eine grosse Stütze. Untergass-Weysis Sepp rühmt die herrliche Sicht auf den Bürgenstock, Pilatus und den geliebten Klewen mit seinem ersten Skigebiet Ergglen, dem Klewenstock und Schwalmis. Ein Anblick, der ihn immer wieder überwältigt. Mit den Nachbarn haben die Käslins ein gutes Verhältnis, das trage viel zu ihrer Lebensqualität bei. «Ich habe es schön hier in Meg-

gen, es kann mir aber Beckenried nicht ersetzen», bekräftigt Joe, dem man sein hohes Alter überhaupt nicht ansieht.

Aufgewachsen ist Josef Käslin mit sechs Geschwistern auf dem Bauernhof Untergass in Beckenried. Nach neun Jahren Schule machte er eine Lehre als Bau- und Möbelschreiner mit Weiterbildung zum Kaufmann. 14 Jahre war er für die Berner Versicherung tätig. 1974 gründete er in Luzern die Schallplattenfirma Phonoplay AG und produzierte bis 1999 rund 600 Tonträger, darunter viele Eigenkompositionen mit dem Ohrwurm «s'Marie hed Houzschueh a». Schweizweit bekannt wurde Joe Käslin als Handorgelspieler des legendären Handorgel-Duets Käslin-Käslin durchs Radio und Fernsehen und den Auftritten im In- und Ausland, u.a. in Hongkong, Argentinien und Amerika. Nach dem Tode von Akkordeonist und Komponist Tal-Sepp Käslin endete 1989 die Erfolgsgeschichte der Kapelle Käslin-Käslin. Joe setzte seine grossartige Musikkarriere als singender und jodelnder Musiker mit der Kapelle Joe Käslin-Roli Achermann fort mit unvergesslichen Engagements in Vietnam, Thailand, Deutschland und Brasilien.

Aus der Ehe mit Metzgers-Irene Käslin-Amstad (†) stammen ein Sohn und zwei Töchter, eine Tochter und ein Sohn aus jener mit Irene Käslin-Gunz (†), die ihn zum stolzen, siebenfachen Grossvater machten. In Beckenried war Joe Käslin in jungen Jahren auch als Kunstturner, Oberturner, Turnverein-Präsident, Genossenschreiber und kantonaler Feuerwehrinspektor in aller Munde.

Heute blickt er zufrieden und mit sich im Reinen zurück auf ein bewegtes Leben. Er geniesst die Besuche per Auto bei seinen noch fünf lebenden Geschwistern im schönen Beckenried.

«STANS UND BECKENRIED SIND MEINE HEIMAT»

«Vom schönsten Dorf am schönsten See zum schönsten Dorfplatz der Schweiz» meint die ehemalige Beckenriederin Josy-Zimmermann-Grüniger schmunzelnd. Beide Nidwaldner Orte zählen für sie zu ihrer lieb gewonnenen Heimat.

von Gerhard Amstad

«Meine zweite Heimat Stans hat in Sachen Kultur und Muse viel zu bieten und das Dorfleben, Festivals, Theater und vieles mehr genieße ich sehr». Dies die begeisterte Aussage der ehemaligen Beckenriederin. Dank einstiger Mithilfe im Stanser Theater fand sie schon früh Zugang zu den einheimischen Stansern. In diesen Kreisen fühlte sie sich wohl, da wollte sie bleiben. Ihren Mann, Robert Zimmermann, lernte sie an ihrem Arbeitsort in der Ersparniskasse Nidwalden kennen. Robert arbeitete drei Jahre für die Firma Sulzer in Algerien und seine Bank in der Schweiz war die EKN. So begann für die beiden ein neuer, spannender Lebensabschnitt.

Josy Zimmermann wurde 1947 als jüngste Tochter von Gustav und Nina Grüniger-Bürkli in Beckenried geboren und erlebte zusammen mit ihren Geschwistern Nina, Joe und Anna Maria am Kirchweg eine glückliche Kindheit. Ein Highlight war das Mitspielen im Radiohörspiel «Spysgeischt» mit Marie Odermatt-Lussy. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule war sie auch bei den ersten Frauen der Feldmusik. Nach einem Welschlandjahr arbeitete sie im Laden von Hanna Reichlin-

Wymann und bildete sich berufsbegleitend an der Frei's Handelschule kaufmännisch weiter. Dies ermöglichte ihr den Einstieg ins Bankwesen, obwohl sie eigentlich Lehrerin werden wollte. Nebst Sprachaufhalten folgten Stellen in Luzern und Arosa. Der ehemalige Bankdirektor der EKN Kurt Kälin holte sie dann nach Stans, wo sie auch beim Wechsel zur SBG/UBS mitarbeitete. Nach der Pensionierung begleitete Josy ältere Leute im Auftrag der Pro Senectute NW im Finanzwesen und hatte auch Gelegenheit als Seniorin im Klassenzimmer mit Kindern zu wirken. So erfüllte sich ihr Traum vom Lehrerinnenberuf noch in späteren Jahren.

Josy liebt reisen und interessiert sich sehr für Kultur und Menschen in den verschiedensten Ländern der Welt. Unvergessen bleiben ihr auch die Reise mit Aufenthalt in einer Missionsstation in Rhodesien, die abenteuerlicher nicht sein konnte, in Israel im Kibbuz oder mit Robert in Amerika, Australien und auch Pilgerreisen nach Santiago de Compostela, etc.

Auch die Kunst gehört zum vielfältigen Leben der talentierten Malerin. Sie leitete Malworkshops und erstellte Bilder und Karten für Firmen. Ihre eindrücklichen Werke zeigte sie in der Stanser Linde, in der Garage Pargger, bei Amrhein Optik und auch in Luzern. Mit 29 zog Josy von ihrem geliebten Beckenried nach Stans, Beckenried aber bleibt für sie immer Heimat!



Josy Zimmermann-Grüniger.

Bild: Gerhard Amstad (Stans, 3. Mai 2023)

«DIE FAMILIENFORSCHUNG IST MEIN LINK ZU BECKENRIED»

Sein beruflicher Werdegang hat Remi Hurschler (54) von Beckenried via Luzern in den Kanton Zug geführt. Familiäre Banden und das Interesse an der Familienforschung halten die Verbindung zum Heimatdorf aufrecht.

von Ueli Metzger

Remi Hurschler arbeitet heute für die Wasserwerke Zug. Er ist Gebietsverantwortlicher für die Hausanschlüsse der Stadt Zug und der umliegenden Orte. Zusätzlich ist er Dozent HF im Nebenamt und unterrichtet Lehrlinge am EAZ (Elektro Ausbildungszentrum) und ist Erwachsenenbildner an der schweizerischen Fachschule für Betriebstechnik. Angefangen hat er seine berufliche Karriere als Elektriker-Lehrling bei der Firma Jurt und Käslin, anschliessend arbeitete er zwei Jahre beim EW Beckenried. Später absolvierte er eine Zusatzlehre als Elektroplaner. Er besuchte die Technikerschule in Emmenbrücke und schloss ein Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft ab. Als er beim EW Luzern tätig war, lernte er seine zukünftige Frau Petra Zemp kennen. Gemeinsam leben sie heute in Hagendorn im Kanton Zug mit ihrem dreizehnjährigen Sohn.

«Hier in Hagendorn, in der Region Zug ist mein Lebensmittelpunkt. Hier lebe ich mit meiner Familie, hier sind meine Freunde. Ich engagiere mich zwar nicht in Dorfvereinen, aber ich fühle mich wohl hier, hier fühle ich mich zu Hause», erzählt Remi, der gerne mit seinem Sohn zu den Eishockeyspielen des EVZ geht.

«Den Kontakt zu Beckenried pflege ich immer wieder gerne. Sei es für einen Besuch bei meinem Vater Alois, meinem Bruder Peter und seiner Familie oder meinem Grosi Marie im Altersheim, die als 101-Jährige die älteste Beckenriederin ist. Jedes Jahr unternehmen wir drei Brüder mit unserem Vater einen Tagesausflug in eine Stadt irgendwo in der Schweiz. Ich lese das Mosaik und informiere mich in den sozialen Medien über die Geschehnisse in Beckenried. Skifahren ist nach meinen Rückenoperationen leider nicht mehr möglich, dafür wandere ich sehr gerne. In den Bergen des Kantons Nidwalden oder auch sonst in der Zentralschweiz».

Ein spezielles Hobby hält Remis Verbindung zur Heimat zusätzlich aufrecht: die Familienforschung. Er war und ist in Archiven, die inzwischen digital zur Verfügung stehen. Mittlerweile ist er Mitglied der Zentralschweizerischen Gesellschaft für Familienforschung. Auf www.hurschler.ch veröffentlicht er seine Resultate. Den Stammbaum der Familie Hurschler von Engelberg kann er bis ins Jahr 1600 belegen. Auf der Mutterseite ist er mit der Familie Ambauen auch recht weit. Bei den Käslins, da «stockt» es. Seine Urgrossmutter Katharina Käslin ist am

15.6.1875 geboren und verstarb am 7.1.1948. Sie war verheiratet mit Anton Ambauen geboren am 15.6.1875, verstorben am 15.3.1915. Falls jemand über weitere Informationen verfügt, kann er sich sehr gerne bei Remi melden. (remi.hurschler@gmx.ch)



Remi Hurschler

Bild: Remi Hurschler (Hagendorn, 4.4.2023)

ANDRÉ BERLINGER GRÜSST AUS ENGELBURG, ST. GALLEN

Während wir für diesen Beitrag miteinander telefonieren, schaut André Berlinger von seinem Wohnzimmer aus auf den Bodensee und den verschneiten Gipfel des Hohen Kasten in den Appenzeller Alpen. Auch wenn er selbst schon lange aus Beckenried weg ist, sind ihm diese beiden geblieben – See und Berge.



Grüsse aus André und Elisabeth Berlingers Heimat.

Bild: Wolfgang Berlinger (Engelburg, 3.5. 2023)

von Bianca Kemke

André Berlinger wurde 1942 in Beckenried geboren. Mit seinen Eltern und den sieben weiteren Geschwistern lebte der heute 82-Jährige zunächst im Oberdorf, später an der Kapellmattli bei der Kirche. Nach seiner Schulzeit absolvierte er zunächst bei der Firma Hans Duss in Buochs eine Maurerlehre. Für seine weitere Ausbildung zum Polier an der Baukaderschule in St. Gallen, die es übrigens heute noch gibt, nahm er 1966 im Alter von 24 Abschied von hier – und kehrte nie zurück. Er ging ins St. Gallische Engelburg und blieb dort. «Das hat sich so ergeben», wie er mir mit einem hörbaren Schmunzeln verrät und meint damit seine Frau, die er dort kennen und lieben lernte.

Heute lebt der ehemalige Bauführer mit seiner 79 Jahre jungen Elisabeth Berlinger-Kobler, gelernte Schneiderin und gebürtig aus St. Gallen, und der Familie des gemeinsamen Sohnes Wolfgang (52), dessen Frau Ursina (45) und Enkelsohn Flurin (12) im selben Haus.

Ich habe das Gefühl, dass er, während wir miteinander sprechen, alles noch gut vor Augen hat. Klar, ist er ja auch immer wieder mal zu

Besuch da gewesen. Beckenried ist für ihn «eine spezielle Gemeinde am schönen Vierwaldstättersee», erzählt er mir. Er erinnert sich gut und gerne an die Klewenalp und ans intensive Skifahren damals. Und an die Feldmusik Beckenried, bei der er jahrelang als Klarinetist und Saxophonist spielte, später auch noch aushilfsweise, wenn Not am Mann war. Überhaupt war er ein begeisterter Volksmusikant mit damals sogar eigener Ländlerkapelle «Berlinger Schmutz» und ist der Volksmusik immer noch sehr leidenschaftlich zugetan.

Heutzutage hat er nicht mehr viele Kontakte nach Beckenried und seit im vergangenen Sommer sein Bruder Karl aus der Unterscheid 8 verstarb, werden auch seine Besuche hier seltener. Aber wie er selber sagt, hat er sich dort im rund 170 Kilometer entfernten Engelburg, das von der Einwohnerzahl mit Beckenried etwa vergleichbar ist, an wunderschöner Lage gut eingerichtet. Und seine Bindung reisst schon deshalb nicht ab, weil er regelmässig unseren Beggriäder Mosaik zugeschickt bekommt mit den besten Grüssen aus seiner alten Heimat in seine neue Heimat.

MARGRIT ANNEN-GANDER IST WEG UND DOCH NICHT WIRKLICH WEG

Beckenried? Hieran hat Margrit Annen-Gander «herrliche Erinnerungen», wie sie selbst sagt. Ans «chleynä Huisli» in der Unterscheid, in dem sie zur Welt kam und mit ihren musikalischen Eltern und den drei Geschwistern aufwuchs, an ihre Schulzeit, an vieles mehr und an den See, den sie allerdings schon vermisst.

von Bianca Kemke

Als wäre die Steiner Chilbi nicht schon als «die Chilbi aller Chilben» weitherum bekannt und jedes Jahr am ersten Oktoberwochenende ein echter Besuchermagnet, so brachte genau diese Chilbi 1989 für die damals 26-Jährige alles ins Rollen. An diesem dreitägigen Anlass, seit jeher für sie, ihre Eltern und Geschwister fester Bestandteil im Kalender, lernte sie ihren Mann Ivo kennen. Nicht irgendeinen Ivo. Sondern genau, dessen Mutter mit ihrer Mutter, aus Oberägeri stammend, in dieselbe Schulklasse ging und die sogar noch miteinander ver-

wandt waren. Und der glücklicherweise exakt ihren Vorstellungen entsprach, denn sie wollte «nur einen Mann, der u.a. auch tanzen kann.»

Nach drei Jahren Fernbeziehung zog sie mit 29 als letztes ihrer Geschwister von zu Hause aus ins Eigenheim zu ihrem Ivo ins «Chriesidorf» Steinen (SZ), harmonisch auf 474 m.ü.M zwischen Rossbergmassiv und Lauerzersee eingebettet, etwas grösser als Beckenried, aber hinsichtlich Tradition und Kultur vergleichbar. Heiraten taten sie dann aber wieder hier in Beckenried. Auch die vier

gemeinsamen Kinder, zwei Mädels und zwei Buben, die Margrit alle im Spital Stans auf die Welt brachte, verbrachten ihre unvergesslichen Ferien gerne hier bei ihren Grosseltern, im Dorf und im Strandbad.

Auch beruflich ist sie den Prägungen ihrer alten Heimat treu geblieben. Nach Schulabschluss in der Druckerei Käslin zur Schriftsetzerin ausgebildet, ist sie heute mit 59 im Teilzeitpensum von daheim aus für das Layout der Mitgliederzeitschrift des Verbands Schweizer Volksmusik zuständig und arbeitet im Korrektorat und Lektorat der Triner Media+Print in Schwyz, ihr Mann Ivo (60) bei der Schwyzer Kantonalbank. Die Töchter gehen bereits eigene Wege, die Jungs sind noch Zuhause. Apropos gehen: die ebenfalls musikalische Margrit (wen wundert es), die seit Kindesalter Klavier und seit kurzem Kontrabass spielt, geht obendrein gerne mit Lagottohündin «Alba» (4) spazieren.

Ohne den Gersauer Stock dazwischen könnte sie glatt rüber schauen. Aber sie nimmt die gut 42 Kilometer zwischen Steinen und Beckenried gerne mit Auto oder Schiff, um ihren Vater, den Chaschbi Gander zu besuchen, um am «Samichlaisizug» zu sein, ihre Kollegen im «Schäfli» zu treffen und für manches mehr. Freuen wir uns also, sie beim nächsten Mal hier anzutreffen.



Margrit Annen-Gander liegt und trägt ihre alte Heimat am Herzen.

Bild: 29. Mai 2023 in Steinen/SZ

DIE LIEBE HAT IHN AN DEN BODENSEE GEFÜHRT

Nachdem er mit seiner zukünftigen Frau zusammengekommen war, zog Matthias Schrempf (62) zu ihr in die Ostschweiz. Heute, nach einigen Schicksalsschlägen, lebt er zurückgezogen in seinem Haus nahe dem Bodensee.

von Ueli Metzger

«Zusammen mit meinen Geschwistern hatten wir eine schöne Zeit an der Rütistrasse in Beckenried. Als es um die Berufswahl ging, entschied ich mich für den

gleichen Beruf wie mein Vater: Maler Toni. Bei Paul Ambauen, bei dem auch mein Vater angestellt war, konnte ich die Lehre machen. Später arbeitete ich bei der Firma Zieri. Zu jener Zeit war die Leichtathletik ein wichtiges Hobby für mich.

Als ich mit meiner späteren Frau Regula Eberhard zusammenkam – sie war ursprünglich Weberei-Assistentin, dann Informatikerin – war es für mich einfacher, die Stelle zu wechseln, als es für sie gewesen wäre. Also zog ich zu ihr in den Thurgau, wo ich in Romanshorn, Frauenfeld und Weinfielden arbeitete. Nach fünf Jahren konnten wir in Neukirch-Egnach ein Haus kaufen. Es wurde unser Zuhause. Wir richteten es mit viel Liebe ein, und der Garten wurde uns sehr wichtig.

Wir führten ein ruhiges, schönes Leben. Leider bekamen wir keine Kinder. Dann wurde meine Frau sehr krank und starb vor sieben Jahren. Das war sehr schwer für mich. Seit vielen Jahren bereitet mir zudem der Rücken grosse Probleme. Ich litt an einer Diskushernie und die Schmerzen wurden später immer schlimmer. Sie verursachten Gefühllosigkeit und

Lähmungen, was zu Stürzen führte. Operationen vor zwei Jahren brachten Linderung, aber seither bin ich körperlich etwas eingeschränkt. Wenn ich mich zurücknehme, brauche ich keine Schmerzmittel mehr. Für längere Spaziergänge am See benutze ich einen Rollator und auch die Arbeit im Haus und im Garten ist nicht einfach, ich brauche immer wieder Pausen.

Ich bin kein «Heimweh-Beckenrieder», ich lebe gerne hier, hänge an meinem Haus, mag die ruhige Umgebung. Natürlich lese ich das Mosaik, und ich komme auch gerne nach Beckenried. Früher war ich regelmässig am Chlaimärcht und am Samichlais-Izug. Drei- bis viermal im Jahr bin ich bei meiner Mutter Ruth, meinen Geschwistern und geniesse die Familientreffen. Zudem besuche ich meinen Vater auf dem Friedhof. Und wenn ich in Neukirch Besuch aus der Heimat bekomme, freut mich das sehr.»

Das Mosaik wünscht Matthias alles, alles Gute im Thurgau. Wir freuen uns, wenn wir ihn schon bald wieder einmal in Beckenried antreffen.



Matthias Schrempf

Bild: Martin Sax (Neukirch, 26. April 2023)

ISABELLE JORDI-AMBAUEN TRÄGT BECKENRIED IM HERZEN

Auf Zeitreise zurück in ihre Vergangenheit sprudelt Isabelle Jordi-Ambauen nur so vor unzähligen schönen Erinnerungen an früher. Alles ist ihr noch so präsent und vor dem geistigen Auge, dass ich den Eindruck gewinne, es lägen keine gut vierzig Jahre zwischen damals und heute.

von Bianca Kemke

Nach dem frühen Tod ihres Vaters Paul Ambauen wuchs die heute 47-Jährige damals mit ihrem ebenfalls bereits verstorbenen Bruder Bruno und ihrer Halbschwester Dora Odermatt-Würsch, die heute in der Kell wohnt, im Rosenweg auf. Beim Zuhören erfahre ich, wie glücklich, sorglos und unbeschwert ihre Kindheit dort war. Immer draussen, barfuss, mit all den vielen Kindern aus der Nachbarschaft. Mal bei dem zum Znüni, mal bei der zum Zvieri. Und wenn sie nicht dort gespielt haben, dann im Oberdorf beim Brunnen. Auch erinnert sie sich an die wunderbaren Zeiten bei ihrem Gottä Gritli Margrit Würsch-Waser aus der Gandgasse.

Im Alter von 16 und noch Schülerin der Oberstufe war sie auf Klassenlager in Bärau, einer Ortschaft der Gemeinde Langnau im Emental/BE. Da fuhr er plötzlich mit dem Velo vorbei und sie wusste sofort: «DER ist es!». Nach Abschluss ihrer Lehre als Verkäuferin bei Coop in Buochs, wo sich heute der Spar befindet, zog sie im zarten Alter von 19 zu ihm ins Emental. Die Liebe hielt nicht, aber sie blieb dort.

Heute ist sie, übrigens grosser Fan des Eishockeyclubs SCL Tigers, glücklich mit ihrem Mann Christoph (52, Bauführer) verheiratet

und lebt mit Familie und Labradorhund Charly in einer schönen Überbauung in ebendiesem Langnau i.E. Sie lebt gerne dort, hat Kollegen und Freunde und ist umgeben von schöner Natur und Landschaft, die zum Laufen und Wandern einlädt. Zusammen kochen und grillieren sie gern – auch gemeinsam mit Freunden, gerne auch bei einem guten Tropfen.

Die Dinge wiederholen sich oft im Leben und so wachsen ihre drei Mädchen Anna (17, lernt Köchin), Maria (15) und Linda (13), beide noch Schülerinnen, inmitten ebenfalls grosser Kinderschar auf. Isabelle selbst ist nach über dreizehn Jahren Tätigkeit als Tagesmutter nun mit einem 30%-Pensum in der Pflege in einem Altersheim beschäftigt.

Den Kontakt in die geliebte alte Heimat hält sie beständig aufrecht und stillt damit gleichermassen ihre gebliebene Sehnsucht nach dem See und den Bergen. Sie besucht regelmässig ihre 82-jährige Mutter Lea Würsch im Hungacher, die früher zwei Lebensmittelgeschäfte hier hatte, eines im Oberdorf, das andere in der Rütistrasse. Zu ihrer Halbschwester Dora, deren Familie und zur Schwägerin Paula hat sie sehr guten Kontakt und pflegt ansonsten aktiv ihre Freundschaften von damals.



Isabelle Jordi-Ambauen und Vierbeiner Charly daheim in Langnau i.E.

Bild: 25. Mai 2023, Langnau i.E.

SIE IST WOLFENSCHIESSERIN, FÜHLT SICH ABER ALS BECKENRIEDERIN

Infolge Heirat mit einem Wolfenschiesser wohnt Rita Niederberger-Käslin (62) seit 1989 weit hinten im Engelbergertal in der flächenmässig grössten Gemeinde von Nidwalden. Sie fühlt sich immer noch als Beckenriederin.

von Gerhard Amstad

«Heimweh nach Beckenried habe ich heute noch. Ich vermisse aber nicht etwa den See, da ich nie eine Wasserrate war und relativ spät schwimmen lernte. Vielmehr fehlt

mir die Morgensonne, welche mich in meinem früheren Zuhause in Beckenried im Sommerhalbjahr verwöhnte. Zwar haben wir bei uns im Schwybogen in Wolfenschiessen das ganze Jahr Sonne, aber wegen den Bergen kommt sie relativ spät und geht recht früh wieder unter», dies die Aussage der Heimweh-Beckenriederin Rita Niederberger-Käslin.

«Ich bin zufrieden mit meiner Lebenssituation und bin Wolfenschiesserin, wenn ich auch viel für Beckenried empfinde». Zur Wolfenschiesserin wurde sie 1987 durch die Heirat mit Beat Niederberger, damals Bankverwalter der Raiffeisen Bank in Wolfenschiessen, welchen sie an einem Tanzkurs kennen lernte und sie sich ineinander verliebten. Tanzen gehörte 35 Jahre lang zu ihrem Lieblings-Hobby, welches sie als engagiertes Aktivmitglied bei den Beggrieder Trachteleyt, schon bald auch mit ihrem Mann Beat, 62, ausübte und mit ihm 1989 nach Wolfenschiessen in eine Mietwohnung zog. Die Stiftung «Wohnen und Arbeiten in Wolfenschiessen» bot in dieser Zeit Bauland für Einheimische an. Diese Gelegenheit packten die beiden und erwarben an der Schwybogenstrasse eine Landparzelle. Im November 1994 bezogen sie ihr

neues Eigenheim mit zwei Wohnungen, grossem Garten und Sitzplatz. Ihre drei Kinder mit den Jahrgängen 1988, 1990 und 1992 sind inzwischen ausgezogen, geniessen aber die regelmässigen Besuche bei ihren Eltern.

Gute Kontakte pflegt Rita Niederberger auch zu ihren sechs Geschwistern. Mit ihnen erlebte sie eine unbeschwertere Jugend an der Gandgasse im Haus ihrer Eltern Otto und Agnes Käslin-Gander, in welches die Familie 1962 einzog. Vater «Untergass-Otti» (1926–2019), und Mutter «Simonä-Agnes» (1929–2023) standen Rita sehr nahe und sie schaute zu ihnen, auch noch zuletzt im «Hungacher». Ein weiterer Grund, dass sie mit Beckenried verwurzelt blieb.

Mit Dädi besuchte sie gerne die Beckenrieder Älplerkilbi und den Samichlais-Izug findet sie grossartig. Stolz ist sie auf ihre, unter der Anleitung von Scherenschnitt-Künstler Paul Waser, selbst gemachte Yffele.

Auf dem Balkon steht ein weiteres Beckenrieder Andenken. Ein schmuckes Gartenhaus aus Holz, welches ihr Vater zimmerte und den Kindern zum Spielen diente. Aber auch beim Gärtnern stand er seiner Tochter bei. Eine Arbeit, die Rita mag und ihr gut tut.



Heimweh-Beckenriederin Rita Niederberger-Käslin

Bild: Beat Niederberger (8.5.2023)



Denkmalpfleger Dr. Sebastian Geissler (links) und Christian Lang, Präsident der Denkmalpflege. Bild: Foto & Make up Artist Stefanie Murer (Stans, 26. Mai 2023)

GEMEINDERAT CHRISTIAN LANG ENGAGIERT SICH IN DER DENKMALPFLEGE

Christian Lang ist seit letztem Jahr Beckenrieder Gemeinderat mit dem Departement Hochbau. Dazu gehören auch Denkmalpflege und der Ortsbildschutz und passen bestens zu seinem Amt als Präsident der kantonalen Kommission für Denkmalpflege.

von Gerhard Amstad

«Beckenried hat schon länger eine kolossale Abbruchwelle hinter sich und es sind leider viele seelenlose Neubauten entstanden, welche unser Dorfbild nachteilig veränderten. Der Grund sei nicht nur das verdichtete Bauen, sondern auch die Spekulation gewesen». Dies sagt der Beckenrieder Gemeinderat Christian Lang, zuständig fürs private Bauwesen und seit 2022 auch Präsident der kantonalen Kommission für Denkmalpflege. Ein Amt mit Verantwortung, das ihn ehrt, aber auch viel Arbeit, Sitzungen und Begehungen mit sich bringt und er sich dabei nicht nur Freunde macht. Der 59-jährige gebürtige Basler Architekt wohnt seit 2016 in Beckenried und weilte schon als Kind regelmässig im Sumpf in den Ferien. Im Jahr 2018 erkor ihn die

Beggo-Zunft zu ihrem Zunftmeister Christian I., ein Ehrenamt, welches den dreifachen Familienvater endgültig zum Beckenrieder werden liess.

Im August 2019 wurde er vom Gemeinderat in die kommunale Arbeitsgruppe «Nutzungsplanung/Ortsbildschutz» gewählt. Eine gute Ausgangslage für den Gemeinderat. Als Inhaber und Betreiber des renommierten Architekturbüros «Villa Nova AG» in Basel und ausgebildeter Fachmann (Studium in Zürich und Hochschule Kassel bei Prof. Burckhardt) für historische Bauten aller Art, mit ausgezeichneten Referenzen, ist er in der Schweiz eine namhafte Persönlichkeit. Christian Lang übernahm im 2022 das Präsidium mit Stichentscheid der kantonalen Kommission für Denkmalpflege

mit sechs Fachpersonen (Denkmalpflege, Architektur und Archäologie) und dem Denkmalpfleger Dr. Sebastian Geissler als Sekretär.

Sie befassen sich unter anderem mit Stellungnahmen zu baubewilligungspflichtigen Neubauten und wesentlichen Umbauten im Bereich geschützter Ortsbilder. Sie bearbeiten die Genehmigung des Abbruchs von Bauten in geschützten Ortsbildern, die Antragstellung zur Unterschutzstellung und die Sprechung von Beiträgen an freiwilligen Leistungen und die Pflege geschützter Kulturobjekte. Wichtig ist für Christian Lang der Dialog mit der Beckenrieder Bevölkerung. Nur so könne er die Interessen der Bauherrschaft auch im Kanton einbringen. Als Bauchef der Gemeinde bietet er bei Bedarf und gegen Voranmeldung eine Sprechstunde an. Im ungezwungenen Gespräch will Gemeinderat Lang mithelfen, Probleme der Bauherrschaft und der Planer bereits in der Planungsphase zu lösen und gegebenenfalls auch die Anliegen des Denkmalschutzes einbringen.

TOURISMUSVEREIN NACH 126 JAHREN AUFGELÖST

Tourismus Beckenried-Klewenalp, im Jahr 1897 als Kurverein gegründet, ist seit dem 10. März 2023 Geschichte. Die vom Gemeinderat Beckenried eingesetzte Tourismuskommision soll in Zukunft den Tourismus innerhalb der Gemeinde fördern.

von Gerhard Amstad

In einem Reisebuch, erschienen 1870 in Leipzig, schrieb Max Ring: «Beckenried ist der reizendste Winkel am Vierwaldstättersee und wie geschaffen für eine längere Villegiature (Sommerfrische). Das Klima ist überaus mild, die Vegetation üppig.»

Diesen Trumpf wollten auch dem Tourismus nahestehende Beckenrieder nutzen, boomte doch dieser zu Beginn der Belle Epoque (1884–1914) rund um den Vierwaldstättersee. 1897 gründeten Dr. Alois Odermatt, Arzt und Gemeinderat und 1. Präsident mit

Adalbert Wymann, Eduard Müller vom Hotel Sonne, Wilhelm Amstad und Mond-Hotelier Joseph Amstad den Kurverein Beckenried. Der machte sich zur Aufgabe, den Fremdenbesuch zu heben und den Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen. Schon bald erfolgte die Anschaffung von 15 Sitzbänken. 1902 entstand eine Reliefkarte von Beckenried und ein Jahr später 5000 Broschüren «Mein Dorf», gestaltet von Fräulein Isabella Kaiser. 1908 beschloss der Vorstand die Herausgabe von 10'000 Prospekten für 400 Franken. 1910 bewilligte dieser Ausgaben von bis zu 200 Franken für Wegmarkierungen, die Strassenreinigung, Abspritzung und die Kehrtafelabfuhr im Dorfkreis. 1921 erfolgte die Einführung der eigentlichen Kurtaxe. Die Gemeinde kaufte 1928 die Seeliegenschaft zwischen dem Rössli und Mondgarten und erstellte dort den Kurplatz. An die Gesamtkosten von rund 38 Tausend Franken zahlte der Kurverein 5000 Franken. Der Kurverein eröffnete 1928 das Strandbad beim Bachegg. An Pfingsten 1930 nahm



Hotel Edelweiss 1984.

die Autofähre «Tellsprung» den Betrieb auf und die Klewenbahn fährt nun schon seit 90 Jahren ins beliebte Ski- und Wandergebiet. 1946 erfolgte die Namensänderung in Kur- und Verkehrsverein, 1996 in Tourismus Beckenried-Klewenalp (TBK). 1955 übernahm die Gemeinde die Pflege der Gartenanlagen. 1958 stiegen die Logiernächte auf 38'000 und Beckenried zählte rund 100 Ferienwohnungen. Jahrelang beliebt war das Kurorchester, welches in der Sonne, im Mond und im Nidwaldnerhof aufspielte. 1962 eröffnete die Sattelfabrik Reinecke das Minigolf am Oeliweg, später geführt durch den Verkehrsverein und nun durch die Gemeinde als Besitzerin, wie auch das Strandbad, welches seit 1965 der Gemeinde gehört. 1964 übernahm Nidwaldnerhof-Direktor Werner Küpfer das Präsidium vom Verkehrsver-

ein, gefolgt ab 1970 bis 1985 von Fritz Wymann, welcher sich mit der Freundlichkeitswoche mehr erhoffte. 1989, 2006 und 2010 schlossen die Hotels Sonne, Mond und Edelweiss für immer ihre Tore. Ferienwohnungen hat es heute fast keine mehr. Froh war man deshalb über das zusätzliche Bettenangebot vom Bed & Breakfast «Bächli», Boutique-Hotel Schlüssel und dem Nidwaldnerhof. Die Ära Chaschi Gander als engagierter Präsident prägte von 1985 bis 1998 den Tourismusverein, 1998 mit der würdigen Jubiläumsfeier «100 Jahre Verkehrsverein» im Sternen. Sein grosser Einsatz, speziell fürs Strandbad und Minigolf, machte den Volksmusikanten fast zur Legende. Die Präsidenten Peter Niederberger (ein Jahr), Rössli-Wirt Sepp Lussi ab 1999 und seit 2006 die Co-Prä-

sidenten Rolf Stucki vom Nidwaldnerhof und Ivo Zimmermann führten mit viel Engagement TBK. 36 Jahre lang schon betreut Margrit Goldiger mit Herzblut und grossem Fachwissen das Tourismusbüro bei der Schiffstation. Geschätzt von Einheimischen und Touristen bleibt sie uns zum Glück als Gastgeberin erhalten.

Was sich schon länger abzeichnete, wurde Tatsache. An der 125. Generalversammlung hatten sämtliche Mitglieder des bereits reduzierten Vorstandes ihre Demission eingereicht. Ersatz konnte leider nicht gefunden werden. Deshalb beschloss die GV vom 30. Juni 2022, den Tourismusverein aufzulösen. Dies geschah dann, gut vorbereitet, aber mit Wehmut, an der allerletzten GV vom 30. März 2023 im Rössli.

Für den Gemeinderat ist und bleibt Beckenried eine Tourismusgemeinde und hat deshalb eine Nachfolgeorganisation in der Form einer Tourismuskommision mit Gemeinderätin Carla Garovi als Präsidentin ins Leben gerufen. Der Verein Tourismusregion Klewenalp mit Karin Geiser als Geschäftsführerin ist für die Vermarktung des regionalen Tourismus und den Betrieb des Verkehrsbüros zuständig, während die 7-köpfige Tourismuskommision den Tourismus innerhalb der Gemeinde fördern soll. Das beträchtliche Vermögen von mehreren Zehntausend Franken übernahm die Politische Gemeinde zuhanden des Tourismusfonds. Beckenried als der reizendste Winkel am Vierwaldstättersee ist somit gerüstet, den Gästen aus nah und fern weiterhin einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Wie vor 126 Jahren.



Lätten mit Dorf ca. um 1968.



Hinderchile mit See, Bergen und Kaffee
Bild: Reto Müller (Mai 2023)

CABARETO'S SOMMERGESCHICHTE

Von nah und fern – immer wieder wurde mir Beckenried zum Ziel. Skifahren auf Klewen und vor allem wochenlange Sommerferien. Heute gehört auch kalter Kaffee dazu, doch davon später.

von Reto Müller

Der resedagründer VW Käfer ist vollgepackt mit Reisetaschen, Badeutensilien und vor allem: dem knallroten Gummiboot. Das unsrige ist allerdings grün.

Vater, Mutter, Sohnmann. Durch die Stadt Zürich, über Zug, Rotkreuz nach Luzern. Dann die neu eröffnete Autobahn. Der Vater tritt das Gaspedal bis zum Bodenbrett, 110 kmh! Der Junge im Fond jauchzt ob Geschwindigkeit und Pferdestärken. In Buochs über die Fadenbrücke und Minuten später – Beckenried. Ziel: die Terrasse des Badehauses meiner Stiefgrossmutter, z Majore-Helena. Vorwiegend Damen, meist älteren Semesters, parlieren, auch ausländisch, trinken Tee und knabbern Gebäck. Ich, der Bub aus Zürich, hechte unter den bewundernden Blicken der Anwesenden in den See. Aufgetaucht, die Mythen, die umliegenden Bergzüge und ein nahender Raddampfer im Blickfeld. Welch Paradies!

Dies liegt nun 60 Jahre zurück. Kurze Zeit später traf mich die Pubertät. Eine Zeit, bei der meine Eltern plötzlich enorm komisch wurden.

Wir nächtigten in einer 2-Zimmer-Ferienwohnung. Als lässiger Teenager empfand ich die Spaziergänge durch Beckenried zunehmend weniger cool (würde

man heute sagen). Viel eher das damalige RUSTICA, dessen Musik mit sehnsuchtsvollen Schmachtfetzen meine Jungmännerhormone erstmals tanzen liessen.

Morgens um 2 Uhr dann, im Dunkeln durch das Zimmer der Eltern getappt, um in das meinige zu gelangen, «hibschili...», riss ich eine gusseiserne Figur zu Boden. Ein Riesenschlaf! Mein Vater, aufrecht im Bette sitzend: «Himmellars.., jetzt gits aber blitzartig Rueh!». Die Mutter sanfter: «Soo, chunsch afe?»

Die Zeit flog. Die Ferne, die Weite lockte. Beckenried vergass ich nie. Gewahr werdend, dass das vermeintlich Kleinere im Leben letztlich das Grosse ist, schweift mein Blick von unserer heutigen Hinderchiler Wohnung aus über den See. Seine spiegelglatte, royale Ruhe relativiert immer wieder die Hektik des heutigen Lebens.

Im Dorfladen ist bekannt, dass wir jeweils einen ganzen Karton kalten Kaffee erstehen.

Letztlich, just als ich in den Laden trat, kam die freundliche Verkäuferin, mit der ich immer auf einen Schwatz verweile, auf mich zu. Spontan streckte sie mir unaufgefordert den Behälter mit den fünf Kaffees entgegen.

Einmal mehr wurde mir bewusst, wie sehr ich mich hier zuhause fühle. Huerä scheen!

EIN HAUCH VON FERNOST IN DER GANDGASS 17

Könnte man meinen, wenn man am üppigen Garten von Didi (58) und Willy Muri (59) vorbeikommt. Aber diese Bonsai sind allesamt einheimische Bäumchen. Genauso knorrig, klein und in Schälchen gepflanzt wie ihre berühmten japanischen Kollegen, aber jeder von ihnen mit seiner ganz eigenen, berührenden Geschichte.

von Bianca Kemke

Bon bedeutet Schale, Sai steht für Pflanze, also Pflanze in Schale. Davon haben die beiden zirka 95 Stück von etwa 25 verschiedenen Arten in ihrem Garten. Birke, Lärche, Fichte, Linde, Azalee usw. wünschen viel Pflege und Aufmerksamkeit. Und die bekommen sie von Didi und Willy sehr gerne und in grossen Mengen. Wie das aussieht?

Alle paar Wochen für gleichmässiges Licht drehen, junge Triebe abzupfen, giessen, düngen, drahten, in Form schneiden, Erde auffrischen und alle 2 bis 3 Jahre einen frischen Schnitt der im Kreis wachsenden Wurzeln vornehmen. Im Sommer vor starker Sonneneinstrahlung und Hagel schützen, für den Winter zum Schutz vor Frost bis zur Oberkante ihrer Schale ins ehemalige, längst schon abgeerntete Gemüsebeet einbuddeln.

Es ist nicht zu übersehen, wie respekt- und liebevoll der gebürtige, auf einem Bauernhof aufgewachsene Krienser Willy, gelernter Forstwart und heute Lokführer bei der Zentralbahn, und seine Frau Edith Mathis aus Ennetbürgen, gelernte Textilverkäuferin, für ihre Bonsai da sind. Ganz viele von ihnen sind gefundene, gerettete und aufgepäppelte Findelkinder, die hier ein neues Zuhause finden. Ein Bonsai zum Beispiel stammt aus einem Gleisbett. Willy entdeckte die kleine Sommerlinde, als er auf dem Weg nach Interlaken anhalten und auf den Gegenzug warten musste. Später kehrte

er an die Stelle zurück, um sie zu holen. Aber erst im Herbst, um ihren natürlichen Zyklus zu berücksichtigen. Ein anderer wurde auf einer Bachzufahrt durch Baumaschinen immer wieder beschädigt und kämpfte sich beständig wieder und wieder durch die Steine in die Breite. Diese Kraft, Zähigkeit und Lebenswillen beeindruckten Willy so sehr, dass er auch ihn mitnahm.

Bonsai sind echte Hingucker, einfach richtig liebenswürdige, coole kleinwüchsige Gesellen. Einige von ihnen tragen sogar Früchte,

wie der Schwarzdorn oder der Apfelbaum. Sie alle, die übrigen Blumen und Pflanzen und ihre 15-jährige Katze Fixie haben es bei Didi und Willy Muri wirklich gut. Die Beiden orientieren sich am Mondkalender, düngen mit Kompost, Knochenmehl oder Hornspäne, giessen mit Regenwasser und gehen Schädlingen auf natürliche Weise mit Brennesselaufguss oder Beinwelljauche an den Kragen. Ihr Garten ist eine Wohlfühl- und entspannende Oase – das haben auch schon Igel, Vögel und andere bemerkt. Vorbeischaun lohnt sich!



Von links: Didi, Europäische Lärche (ca. 45-jährig) und Willy Muri.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 11. Mai 2023)

WACHABLÖSUNG, MEHR ALS 26 JAHRE BEI DEN BERGBAHNEN – ABER SCHLUSS IST NOCH NICHT

Nach 20 Jahren als Technischer Leiter übergibt Paul Odermatt die Schlüssel an den neuen Leiter Betrieb und Technik Roman Rüegg und an Severin Käslin als Technischer Leiter Transportbahnen.

von Rolf Gubelmann

1996 trat Paul Odermatt bei den Bergbahnen Beckenried-Klewenalp (BKB) als Betriebselektriker und Bahnmitarbeiter ein. Beim Neubau der Sesselbahn Aengi 1996 und Klewenstock 1999 zeichnete er sich für die Elektro-Installationen verantwortlich. Ehe Paul Odermatt 2003 die Technische Leitung der inzwischen fusionierten Bergbahnen Klewenalp-Stockhütte AG übernahm, absolvierte er die Seilbahnfachschule in Winterthur.

In seiner Zeit als Technischer Leiter fielen auch der Neubau der Sesselbahn Chälen 2005, Gondelbahn Emmetten-Stockhütte 2007 und der Umbau der Pendelbahn auf die Klewenalp 2014. Bei diesen Meilensteinen fungierte er als Projektleiter für die Bergbahnen. Während seiner 20-jährigen Berufslaufbahn arbeitete Paul Odermatt mit sechs Geschäftsführern zusammen, acht Monaten war er sogar Geschäftsführer ad interim.

Zudem war er Verantwortlicher für die Lehrlingsausbildung und viele Jahre OK-Mitglied des Country Alpen Openair und dem heutigen KlewenAlpFestival. Im Rahmen des 2. Gipfelträffä vom 21. März 2023 auf der Klewenalp wurde Paul Odermatt von Regierungsrat und Verwaltungsratspräsidenten Res Schmid gebührend geehrt und verabschiedet.

Nach einer mehrmonatigen Einarbeitung seiner Nachfolger ist Paul Odermatt seit 1. Mai als Bereichsleiter Elektroinstallationen tätig. «Back to the roots» oder «Der Kreis schliesst sich» wie er immer mit einem zufriedenen Schmunzeln sagt. Ende März nächsten Jahres tritt Paul Odermatt in den geplanten frühzeitigen Ruhestand. Danke Paul und bleib gesund.

Der Wipfelpfad auf der Stockhütte kommt. Zwei neue Feuerstellen auch.

Bei der Stockhütte starten am 3. Juli 2023 die Bauarbeiten für den neuen Wipfelpfad. Vor Ort informiert eine Bautafel über das Projekt. Der Bau findet mit der Montage der grossen Rutschbahn in der ersten Augushälfte seinen Abschluss. Ebenfalls werden diesen Sommer die zwei neuen Feu-

erstellen «Plegerloch» mit einem Naturteich und «Twäregg» mit einem Aussichtsturm erstellt. Beides sind Lehrlingsprojekte und werden von den Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG auf den Social-Media-Kanälen begleitet. Im August ist zudem ein Eröffnungsfest geplant. Auf der Webseite www.klewenalp.ch werden ebenfalls aktuelle Informationen zu finden sein.



Fotomontage Wipfelpfad Stockhütte.

DORFPLATZ MIT «DORFMUIRÄ 2023» NOCH ATTRAKTIVER

Die attraktive «Dorfmuirä 2023» bei der Schiffstation ist ein Geschenk von Zunftmeister Dani Aschwanden. Die 15,8 Meter lange Sitzbank aus Holz soll Jung und Alt verbinden.

von Gerhard Amstad

20 Meter lang war die legendäre Dorfmauer aus Stein, vis à vis vom «Schwanen», und diente unserer Dorfjugend während 36 Jahren als beliebter Treff. Ab 1981 nutzte die Beggo-Zunft die «Klagemauer» bei ihren ersten Kutschenfesten jeweils als Büffetablage fürs Beggo-Beizli. Im Jahr 2000 wurde die

Dorfmauer im Zuge der neuen Dorfkerngestaltung abgerissen. Seit dem 5. Mai 2023 ist sie wieder da und lädt nur unweit des alten Standortes, mitten auf dem neuen Beckenrieder Dorfplatz, als neue Attraktion, zum Verweilen ein. Sie ist nicht mehr aus Stein, sondern aus Holz. Die neue «Dorf-Muirä

2023 für Einheimische und Besucher aus nah und fern» ist eine 15,8 Meter lange Sitzbank ohne Lehne und ein Geschenk vom Zunftmeisterpaar Dani I. und Gabrielle Aschwanden an die Bevölkerung. Hergestellt aus der 24 Meter hohen Zunftmeistertanne durch das FAGEB-Forstteam unserer Korporation. Die Bank mit fünf Auflegern soll gemäss Dorfpfarrer Daniel Guillet Menschen verbinden. Er segnete sie anlässlich des gut besuchten Einweihungs-Apéro, begleitet von Blitz und Donner, ein.



Schlüsselübergabe von Paul Odermatt (rechts) an Roman Rüegg.



Die neue «Dorfmuirä 2023» verbindet Jung und Alt.

Bild: Dino Bortolas (Beckenried, 5. Mai 2023)

GROSSE AUSZEICHNUNG FÜR OTTO KÄSLIN

Der «Unüberwindlich Grosse Rat zu Stans», eine Gesellschaft mit Schwerpunkt auf Geselligkeit, Heiterkeit und auch besinnlicher Tiefe, vergibt einmal im Jahr seinen Preis für «unglaublich Geleistetes». Dieses Jahr fiel ihre Wahl auf unseren Otto Käslin (nach eigenen Angaben 50 + 17 Jahre Erfahrung).

von Bianca Kemke

An einem Samstagabend im März wurde der gebürtige Beckenrieder aus dem Röhrl 14 im Rahmen der stets zur Fastenmitte stattfindenden Laetare-Feier vor grossem, geladenem Publikum im See-

restaurant Schlüssel in Ennetbürgen für sein mit Leidenschaft und Hingabe geschaffenes Werk eines originalgetreuen, millimetergenauen Nachbaus Nidwaldens im Massstab 1:4000 geehrt.

529 Säcke zu je 25 kg hochfestem, frostsicherem Mörtel, 27,4 m³ Beton, rund 5000 Arbeitsstunden und viele Tausend Franken Geldaufwand sind die Eckdaten dieses 80 Tonnen schweren Meisterstücks in seinem Garten, an dem der gelernte Tiefbauzeichner, Maurer, spätere Polier und heutige Pensionär seit Frühjahr 2003 unermüdlich schafft. Auf ca. 7,5 x 7,5 Metern bilden Berge, Täler, Flüsse, Wildbäche, Seen, Gemeindegrenzen, Bergbahnen und Lifte unseren Kanton massstabsgetreu und mit viel Liebe zum Detail ab.

Im Beisein seiner Bernbieter Frau Madeleine, 66, gelernte Pflegefachfrau Kinder und Jugendliche und ehemals in hiesiger Mütter- und Väterberatung tätig, nahm «Untergass-Otti's Otti» Urkunde und Bronzeplakette entgegen und bedankte sich auf seine wunderbar humorvolle, sympathische Art mit einem wortlos in die Höhe gehaltenen Banner, auf dem «DANKE» zu lesen war und damit auch bei seiner Frau und den zwei

erwachsenen Kinder Jolanda (31) und Martin (34) für deren unablässige Unterstützung. Anschliessend wurde bei Gesang und Alhornklängen das traditionelle Laetare-Feuer auf einem Nauenboot gezündet, das vor dem Restaurant lag. Ein stiller, bewegender Gänsehautmoment, bevor der Anlass mit dem Laetare-Mahl zum gemütlichen Teil überging.

In der an ihn verliehenen Urkunde steht: «Weil das Relief genauer ist als das Original, wird es auf ewige Zeiten bestehen bleiben. Sollten dereinst nach der Eiszeit in zweihunderttausend Jahren Naturkatastrophen das Original verändern oder gar zerstören, wird es dank des Otto-Käslin-Reliefs wieder hergestellt werden können.»

Beim Klewenbahnparkplatz können wir sein Relief und persönliches Herzensprojekt bestaunen und den Baumeister eventuell beim Schaffen, Flickern und Ausbessern antreffen. Wenn nicht, dann ist der musikalische, vielseitig interessierte, ehemalige Kirchenrat, Offizier und Instruktor der Freiwilligen Feuerwehr sowie langjährige Klarinettist und Paukist der Feldmusik Beckenried wandern.



Stolzer Ehrenpreisträger Otto Käslin mit Frau Madeleine.

Bild: Bianca Kemke, (im Seerestaurant Schlüssel Ennetbürgen, 18. März 2023)

HERZLICH WILLKOMMEN AN DER GÄSTEINFORMATION IN BECKENRIED

Am Osterwochenende ist die Gästeinformation an der Schiffstation in Beckenried in die Saison gestartet. Diese dauert jeweils bis Ende Oktober. Das Team ist täglich von 09.45 Uhr bis 12.30 Uhr und von 13.15 Uhr bis 15.30 Uhr (bei schönem Wetter länger) für Gäste und Einheimische da.



Margrit Goldiger



Maya Stalder



Judith Durrer

von Tourismusregion Klewenalp-Vierwaldstättersee

Die Leitung der Gästeinformation liegt bei Margrit Goldiger. Mit Maya Stalder und Judith Durrer ist das Team nun komplett. Am Schalter werden Billette für Schiffe, Bergbahnen und Rundreisen verkauft, Fahrplanauskünfte erteilt, Gruppenreisen geplant und reserviert und mit einer kompetenten Beratung dafür gesorgt, dass der Ausflug in der Region Klewenalp-Vierwaldstättersee ein Erlebnis wird.

Auch für einheimischen Gäste gibt es tolle Angebote, um die Umgebung vor der eigenen Haustür zu entdecken. So hat man mit dem Tell-Pass freie Fahrt auf Bahn, Bus, Schiff und fast allen Bergbahnen in der Zentralschweiz. Er ist für wahlweise 2, 3, 4, 5 oder 10 aufeinanderfolgende Tage erhältlich und man profitiert von weiteren Ermässigungen bei vielen Museen,

Bädern etc. Auch der Vierwaldstättersee-Pass, mit welchem man ein Jahr lang freie Schifffahrten auf dem Vierwaldstättersee geniessen, wird verkauft. Dieser ist zudem als übertragbarer Pass erhältlich und eignet sich somit gut für Firmen.

Viele weitere Informationen und Erlebnisse sind an der Gästeinformation sowie unter www.regionklewenalp.ch zu finden. Die Tourismusregion Klewenalp-Vierwaldstättersee und das Team der Gästeinformation Beckenried freuen sich, Sie willkommen zu heissen!

Über die Tourismusregion Klewenalp-Vierwaldstättersee
Die Tourismusregion Klewenalp-Vierwaldstättersee umfasst die Urner Gemeinden Isenthal und Seelisberg und die Nidwaldner

Gemeinden Emmetten, Beckenried, Buochs und Ennetbürgen. Der Verein erfüllt die Aufgaben einer klassischen Destinations-Management-Organisation und besteht aus den lokalen Tourismusorganisationen, den Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG und der Treib-Seelisberg-Bahn AG. Zudem betreibt sie die Gästeinformation an der Schiffstation in Beckenried.

Region Klewenalp-Vierwaldstättersee
Kirchweg 12, 6375 Beckenried
041 624 66 01
info@regionklewenalp.ch

Gästeinformation an der Schiffstation Beckenried
Seestrasse 1, 6375 Beckenried
041 620 31 70
info@regionklewenalp.ch

BRAVO: THEDY WASER MIT ESV-EHRENMITGLIEDSCHAFT GEEHRT



*Thedy Waser freut sich riesig über die
ESV-Ehrenmitgliedschaft.*

Bild: zVg. (Unterägeri, 18. März 2023)

Grosse Ehre für Thedy Waser. Der 55-jährige Beckenrieder Forstunternehmer erhielt im März als höchste Auszeichnung die Ehrenmitgliedschaft des Eidgenössischen Schwingerverbandes (ESV).

von Gerhard Amstad

Gross waren Emotionen und Freude beim einheimischen Thedy Waser-Gander, Technischer Leiter des Innerschweizer Schwingerverbandes, als er am 29. August 2022 vom Schweizer Fernsehen interviewt wurde. Mit dem grossartigen Sieg von Joel Wicki, 26, am Eidg. Schwing- und Älplerfest in Pratteln ging eine lange Durststrecke für den Innerschweizer Schwingerverband endlich zu Ende. Der erst zweite Königstitel seit 1986 für den ISV rührte Thedy Waser zu Tränen. Nicht minder gross die Emotionen knapp sieben Monate später beim Ehrenmitglied der 1947 gegründeten Schwingersektion Beckenried.

Der unermüdliche und langjährige Schaffer wurde am 18. März 2023 an der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Schwingerverbandes in Unterägeri verdient zum Ehrenmitglied erkoren.

Eine Auszeichnung, die ihn, seine Schwinger-verrückte Familie, den grossen Schwinger Freundeskreis, ja ganz Beckenried riesig freut.

Bravo Thedy, danke für den grossen Einsatz als Funktionär und herzliche Gratulation.

Thedy Waser war von 1977 bis 2004 begeisterter Aktivschwinger und fünffacher Kranzgewinner bei Kantonalfesten. 1998 begann mit der Übernahme der Jungschwingerleitung unserer Schwingersektion seine markante Funktionärstätigkeit. Es folgten für zehn Jahre das Vereinspräsidium und das Amt des Technischen Leiters im Ob- und Nidwaldner Schwingerverband sowie die letzten neun Jahre beim Innerschweizer Schwingerverband, die ihn ebenfalls zum Ehrenmitglied krönten. Seit 2014 vertrat er mit Herzblut die Innerschweiz an jedem Eidgenössischen Grossanlass im Einteilungsbüro mit dem Ziel, den Königstitel in die Innerschweiz zu holen. Dies gelang ihm nun bei seinem allerletzten Anlass glücklicherweise. Nun hat er mehr Zeit, sich den sportlichen Zielen seiner Söhne und Kranzgewinnern Raphael, 24, und Christoph, 20, als Nationalturner und Schwinger zu verfolgen.



Lok «Päuli» mit Scherenschnitt von Paul Waser.

Bild: zVg.

VON DER VILLA MÜHLEMATT AUS WERDEN NUN LOKS GESTEUERT

Von 1976 bis 2022 befand sich die Gemeindeverwaltung Beckenried in der Villa Mühlematt. Seit März 2023 schickt nun die Widmer Rail Services AG von dort aus Lokomotiven auf die Schiene.

von Gerhard Amstad

«Kurze Arbeitswege, genügend Parkplätze, schön renovierte Büros, gute Anbindung an den ÖV, das sind beste Voraussetzungen gewesen, die Verwaltung der Firma Widmer Rail Services AG von der Bachstrasse in Stansstad an die Beckenrieder Emmetterstrasse ins ehemalige Gemeindehaus Mühlematt zu verlegen. Für mich war es ein Heimkommen», so der 61-jährige Firmeninhaber Pierre Widmer zum Mosaik, welcher auch die gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat lobt. Der aus Hochdorf LU stammende ist mit Ursula Widmer-Blom verheiratet und sie haben zusammen fünf gemeinsame Kinder im Alter von 30 bis 38 Jahren. Diese übernahmen zur Freude der Eltern ab 2012 nach und nach Chargen innerhalb des Familienunternehmens.

Pierre Widmer betrieb bis 2012 als eidg. dipl. Zahnarzt eine eigene Praxis in Buochs und ist seit seiner Kindheit ein grosser Eisenbahnfan. Er machte 2005/06 nebenberuflich die Ausbildung zum Lok-



Firmeninhaber Pierre Widmer. Bild: zVg.

fürer und gründete im 2007 die Widmer Rail Services AG (WRS). Er startete mit der Vermietung von fünf Lokführern, welche die drei Landessprachen DE/FR/IT gut beherrschten und so das ganze Schweizer Bahnnetz infolge der Sprachkompetenzen befahren durften. Auf Kundenwunsch erfolgte im 2008 der Kauf der ersten Diesellok. Schnell einmal kamen weitere Loks dazu, darunter auch Elektroloks. 2012 erhielt die WRS vom Bundesamt für Verkehr die Sicherheitsbescheinigung zum eigenständigen Betrieb auf dem schweizerischen Schienennetz.

Die Firma wurde dazumal in Glarus gegründet, nun mit dem Umzug nach Beckenried wurde auch der Hauptsitz nach Beckenried verlegt.

Hier finden 24 Mitarbeitende eine Voll- oder Teilzeitanstellung, ein Drittel davon Frauen, mit einer spannenden Tätigkeit in einem familiär geführten Team. Total beschäftigt die Widmer Rail rund 85 Mitarbeitende, davon zirka 60 im Fahrdienst und Unterhalt ihrer 8 Diesel- und 11 Elektroloks. Sie sind dank der Sicherheitsbescheinigung und den Personalverleihbewilligungen in der Schweiz, Deutschland und Österreich unterwegs und mehrheitlich in Basel stationiert. Transportiert werden hauptsächlich Treib- und Brennstoffe. Eine der Loks, die «Päuli», ist verziert mit einem eindrücklichen Scherenschnitt des talentierten Beckenrieder Künstlers Paul Waser. Die Reparaturwerkstätte befindet sich in Balsthal SO. Gemäss Pierre Widmer basiert der Erfolg der Firma WRS auf deren Flexibilität und Pünktlichkeit.



Bild: Jakob Christen (Beckenried, 8. Mai 2023)

BRAVO: MARCOS FAHRKÜNSTE FASZINIERTEN AUCH UNS

Marco Odermatt hat als aktuell bester Skifahrer der Welt eine unglaubliche Saison in den Schnee gelegt und uns mit seinen Fahrkünsten entzückt.

von Ueli Metzger

Marco Odermatt, 25, kann wiederum auf eine unglaubliche Saison zurückblicken. Nach dem Olympiasieg und dem Gewinn des Gesamtweltcups im Vorwinter hat er nun in der Saison 22/23 wieder neue Geschichten geschrieben, neue Höhepunkte erreicht: zwei Weltmeistertitel, Gesamtweltcup-sieg mit neuem Punkterekord, Disziplinsiege im Riesenslalom und Super G, viele Podestplätze und, und, und....

Wir gratulieren Marco herzlich zu diesen überragenden Leistungen. Wir gratulieren Marco aber auch zu seiner Art, wie er sich in all seinen Erfolgen und dem damit verbundenen Rummel präsentiert. Mit seinem bescheidenen, sympathischen, geduldigen, humorvollen, aber durchaus auch dezierten Auftreten ist er ein toller Botschafter für unsere Region und für den Skisport. Und natürlich ist Marco ein grosses Vorbild für die

vielen Kinder, die mit ihm Mitfeiern und ihm auf den Ski nahefeiern. Dafür danken wir Odi und widmen unserem berühmten Einwohner mit Freude unser Bravo und wünschen ihm jetzt schon eine erfolgreiche und unfallfreie Saison 2023/24!

AKTUELLES AUS DEM GEMEINDERAT

Wie die Zeit vergeht. Schon bald ist der Gemeinderat ein Jahr im Amt. Nach der Herbstversammlung wurde auch die Frühlingsversammlung erfolgreich gemeistert. Weiterhin befinden sich viele Projekte in der Umsetzungsphase, was zu einem grossen, zeitlichen Engagement der Gemeinderäte führt.

von Daniel Amstad

GEMEINDEVERWALTUNG

Auf der Gemeindeverwaltung ist es zu Veränderungen im Personalbereich gekommen. Albin Klaiqi hat sich entschieden, einen anderen beruflichen Weg in der Privatwirtschaft einzuschlagen. Er war nach der Rekrutenschule im November 2022 wieder auf die Gemeindeverwaltung zurückgekehrt und betreute den Empfang. Auf Ende April 2023 hat er die Gemeindeverwaltung verlassen, um sich in der Versicherungsbranche weiterbilden zu können.

Einen weiteren Abgang ist auf dem Gemeindebauamt zu verzeichnen. Julia Malaj hat sich entschieden, eine neue Herausforderung auf einem Bauamt im Kanton Luzern anzutreten. Sie hat das Gemeindebauamt auf Ende Mai 2023 verlassen. Als Nachfolgerin konnte Monika Fawer verpflichtet werden. Sie hat bereits als Aushilfskraft wertvolle Arbeit auf dem Gemeindebauamt Beckenried verrichtet. Monika Fawer wird am 2. August 2023 ihre Tätigkeit aufnehmen.

Mit Patricia Odermatt hat die zuständige Person für die Infrastrukturprojekte der Gemeinde Beckenried ihre Kündigung per Ende Mai 2023 eingereicht. Sie möchte nochmals einen Schritt weiterkommen im beruflichen Bereich. Den drei Mitarbeitenden Albin Klaiqi, Julia Malaj und Patricia Odermatt wird für ihren Einsatz zu Gunsten der Gemeinde Beckenried der beste Dank ausgesprochen. Für die berufliche wie auch private Zukunft wird viel Erfolg und gutes Gelingen gewünscht.

UMSETZUNG DER INFRASTRUKTURPROJEKTE

Diverse Infrastrukturprojekte befinden sich immer noch in der Umsetzungsphase. Nachfolgend geben wir einen kurzen Überblick über den Stand der Arbeiten:

• Hochwasserschutzprojekt Träschlibach

Die FAGEB hat in diesem Frühling die Bepflanzungsarbeiten ausge-

führt und abgeschlossen. Damit sind die Bauarbeiten an diesem Grossprojekt grundsätzlich beendet.

Jetzt ist wieder Büroarbeit gefragt. Insgesamt müssen 12 Verträge mit den betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern abgeschlossen werden, um die Mutation im Gebiet Halten grundbuchlich umsetzen zu können. Das Grundbuchamt Nidwalden hat die Öffentlichen Urkunden entworfen, welche vom Gemeinderat mittlerweile genehmigt wurden. In einem weiteren Schritt werden nun diese Entwürfe mit den betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern besprochen und allenfalls bereinigt, bevor dann die Beurkundung stattfinden wird.



Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 23.5.2023)

• **Hochwasserschutzprojekt Lielibach**

Die Baumeisterarbeiten für die grosse Sperre im Hinteregg sind weit fortgeschritten. Für die eine Seite hat der milde Winter viel positives, für die andere Seite waren die Auswirkungen nicht gerade erfreulich.

Derzeit werden auf der Seite Hinteregg die Hinterfüllungsarbeiten laufend ausgeführt. Zu einem späteren Zeitpunkt ist dieses Gelände nicht mehr mit Baumaschinen erreichbar.

Am 24. Mai 2023 war Eingabetermin für die Baumeisterarbeiten im Unterlauf des Lielibaches. Das Baulos wird ab ca. Ende August 2023 in Angriff genommen. Diese Bauarbeiten werden im Dorf besser sichtbar und hörbar sein. Wer diese Arbeiten ausführen kann, wird sich nach der Auswertung der Offerten zeigen. Die betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden über den Bauablauf informiert, sobald die Arbeitsvergabe erfolgt ist.



Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 21. Mai 2023)

• **Delta Lielibach**

In diesem Jahr musste das Delta Lielibach wieder von Geschiebe befreit werden. Das Amt für Naturgefahren hat das Delta aufgenommen und festgestellt, dass kein Stauvolumen mehr vorhanden ist.

Wie in den Vorjahren hat die KIBAG AG die Arbeiten ausführen können. Das Delta weist nun wieder ein Stauvolumen auf, das bei einem grösseren Gewitter nicht sofort eine Intervention erfordert. Sobald der Geschiebesammler Hinteregg in Betrieb ist, wird das Delta beim Geschiebehaushalt bei einem Starkgewitter eine untergeordnete Rolle einnehmen.

• **Wertstoffsammelstelle Allmend**

Die Baupläne für die geplante Wertstoffsammelstelle wurden weiter optimiert. Zudem wurde die Umgebungsgestaltung besser auf die Bedürfnisse der Schule abgestimmt. Die Planbereinigung führt zu einer zweiten Ausschreibung des Baugesuches.

In einem weiteren Schritt werden nun auch die Arbeiten ausgeschrieben, damit mit den Bauarbeiten im Herbst dieses Jahres angefangen werden kann.

• **Knoten Boden**

Die Bauarbeiten für die Sanierung des Knoten Boden sind weit fortgeschritten. Das neue Trottoir kann bereits benutzt werden. Das WC-Gebäude ist erstellt, die verschiedenen Leitungen im Untergrund sauber verlegt und die ersten Bepflanzungen abgeschlossen.



Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 24.5.2023)



Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 25.5.2023)

Die Baubewilligung für die talseitige Bushaltestelle liegt mittlerweile vor. Das neue Bushäuschen wird noch vor den grossen Sommerferien geliefert und versetzt.

• **Sanierung Bushaltestellen Niederdorf**

Der Gemeinderat hat am 1. Mai 2023 die Bauingenieurarbeiten für die Planung der hindernisfreien Bushaltestellen im Niederdorf an die Slongo Röthlin Partner AG, Stans, vergeben. Nachdem mit den Grundeigentümern der Überbauung Seepark eine Vereinbarung abgeschlossen werden konnte, wird die seeseitige Bushaltestelle leicht in Richtung Dorf verschoben. Die bergseitige Bushaltestelle wird am bisherigen Standort belassen. Es ist jedoch vorgesehen, die Einfahrt Ridlistrasse/Lehmatt leicht zu optimieren. Die entsprechenden Abklärungen laufen derzeit. Der Gemeinderat wird zum gegebenen Zeitpunkt über mögliche Sanierungsvarianten wieder informieren.

• **Sanierung Gemeindehaus**

Die sanfte Sanierung der Innenräume beim alten Gemeindehaus Mühlematt konnte abgeschlossen werden. Dank der hervorragenden Organisation und Koordination von Liegenschaftsverwalter Peter Niederberger wurden die Arbeiten mit einheimischen Unternehmungen fristgerecht umge-



Bild: Robi Walker (Beckenried, 23. Mai 2023)

setzt. Die Widmer Rail Services AG (WRS) konnte die Räumlichkeiten pünktlich auf 1. März 2023 übernehmen.

VERMIETUNGEN VON GEMEINDEEIGENEN ANLAGEN

Auf diesen Sommer mussten für drei gemeindeeigene Anlagen neue Mieter gesucht werden. Was einfach erscheint, ist in der heutigen Zeit von Personalmangel nicht ganz einfach. Umso erfreuter ist der Gemeinderat, für alle drei Anlagen eine gute Lösung präsentieren zu können.

• **Strandbad Bachegg**

Für das Strandbad Bachegg konnte in der Person von Martha Kurmann aus Neuenkirch eine neue Mieterin für diesen Sommer gefunden werden. Das Strandbad hat bei guter Witterung täglich von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr geöffnet. Reservationen nimmt Martha Kurmann gerne unter 079 218 52 71 entgegen.

• **Minigolf**

Das Minigolf wird diesen Sommer von German Willisch aus Beckenried gemietet. Es gibt eine kleine Kiosk-Kaffee-Ecke. Das Minigolf ist bei guter Witterung von 13.30 Uhr bis 20.30 Uhr offen. Am Montag/Dienstag ist Ruhetag, während der Ferienzeit jedoch 7 Tage geöffnet. Reservationen nimmt German Willisch gerne unter 079 216 80 59 entgegen.

• **Rütenenbeizli**

Die Rütenen Beach (ehemaliges Rütenenbeizli) steht neu unter der Führung von Beat Hafner und seinem Team. Auch wenn das Vorsommerwetter bisher zu wünschen lässt, ist das neue Team gut in die Saison gestartet. Die Öffnungszeiten sowie das kulinarische Angebot sind unter www.ruetenen-beach.ch zu finden.

NUTZUNGSPLANUNG

Die Nutzungsplanung der Gemeinde Beckenried sowie die Teilrevision der Gewässerraumausscheidung ist weiterhin ein grosses und intensives Thema im Gemeinderat.

• **Teilrevision Gewässerraumausscheidung**

Die Teilrevision der Gewässerraumausscheidung nimmt mehr Zeit in Anspruch als bisher eingeplant war. Es ist ein komplexes Thema mit weitreichenden Folgen für die Betroffenen. Die Ge-



Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 25. Mai 2023)

meinde versucht alles, um eine Gewässerraumausscheidung präsentieren zu können, welche die Anliegen der Betroffenen, wenn immer möglich, berücksichtigt und dennoch den gesetzlichen Grundlagen entspricht. Die Gemeinde ist sich jedoch des sehr kleinen Handlungsspielraumes bewusst. Die Verabschiedung der Unterlagen erfolgte an der Gemeinderatssitzung vom 30. Mai

2023. Die Unterlagen befinden sich nun bei den kantonalen Amtsstellen zur Vorprüfung. Mit grosser Spannung wird das Ergebnis dieser Vorprüfung erwartet.

• **Gesamtrevision Nutzungsplanung**

Das Vorprüfungsergebnis der kantonalen Fachstellen zur Gesamtrevision der Nutzungsplanung Beckenried wird derzeit intensiv

bearbeitet. Viele Fragen müssen noch geklärt werden. Dazu sind verschiedenste Gespräche mit Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer notwendig. Diese Gespräche sind sehr wichtig, damit die zweite Vorprüfung mit Erfolg abgeschlossen werden kann. Im Anschluss erfolgt das öffentliche Mitwirkungsverfahren, welches voraussichtlich im Spätherbst 2023 gestartet werden kann.

ARA AUMÜHLE – EINE NICHT ALLTÄGLICHE ANLAGE

Die ARA Aumühle leistet einen erheblichen Beitrag, dass der Vierwaldstättersee weiterhin ein wertvoller Lebens- und Erholungsraum bleibt – Tag und Nacht an 365 Tagen im Jahr. Ein Rückblick über das Betriebsjahr 2022 des Abwasserverbandes Aumühle, bestehend aus den vier Verbandsgemeinden Emmetten, Beckenried, Buochs und Ennetbürgen.

von Daniel Amstad

Damit die Reinigung des Abwassers auch in Zukunft den gesetzlichen Anforderungen entspricht, sind immer wieder Investitionen und Erneuerungsarbeiten notwendig. Mit diesem kurzen Bericht geben wir einen kleinen Einblick in eine verborgene Welt: der ARA Aumühle.

Projekt «Ausbau Biologie»

Es wird immer schwieriger die gesetzlich geforderten Ablaufwerte auf der Kläranlage einzuhalten. Dass der Abbau von Ammonium und Nitrit nicht zufriedenstellend erreicht werden kann, ist bekannt. Doch auch beim Kohlenstoffabbau (CSB) erreicht die ARA in den Wintermonaten gelegentlich ungenügende Werte. Um diese Män-

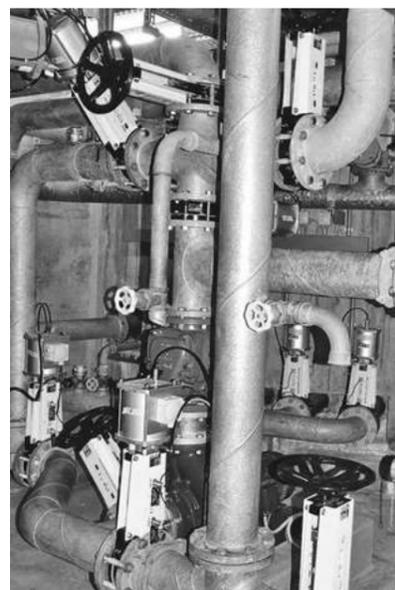
gel zu beheben, sind die Bauarbeiten zum Projekt «Ausbau Biologie» gestartet. Nach Abschluss der Arbeiten und Inbetriebnahmen wird die ARA Aumühle die geforderten Einlaufbedingungen einhalten können.

Das Projekt «Ausbau Biologie» beinhaltet eine Vergrösserung der bestehenden Biologiebecken durch Zusammenschluss mit den Nachklärbecken. Dies erfordert einen Neubau zweier Nachklärbecken im westlichen Teil des ARA-Areals. Zusammen mit dem Planungsbüro Holinger AG und den verschiedenen Fachplanern wurden im vergangenen Jahr viele Vorabklärungen vorgenommen und die baulichen und technischen Ausführungen besprochen.

In diversen Bau- und Projektsituationen wurden die Weichen gestellt und Entscheidungen getroffen. Auch konnten schon einige Arbeitsvergaben ausgelöst werden.

Sanierungen

Nach über 40 Jahren Betriebszeit wurden bei der Faulanlage die restlichen vierzehn noch nicht er-



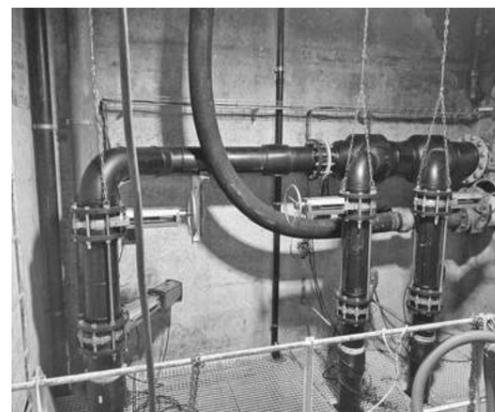
Ersatz Schieber Faulanlage.

setzten Hand- und Pneumatik Schieber ausgewechselt. Gleichzeitig konnten neue Sensoren mit eingebaut und die Elektrozuleitungen erneuert werden.

Im Rechengebäude wurde die in die Jahre gekommene Innenbeleuchtung durch neue LED-Lampen ersetzt. Neu montierte Chromstahl Gitterkanäle und elektrische Zuleitungen ergänzten diese Sanierung.

Alle Fenster, Türen und Tore wurden im Betriebs- und Rechengebäude durch eine Fremdfirma kontrolliert. Nebst Einstellarbeiten und Schmierungen mussten dabei auch einige Verschleissteile ersetzt werden. Um die Brandschutzvorgaben einhalten zu können, wurden gleichzeitig bei einigen Türen die Zylinderschlösser ausgewechselt. Im Garderobereich konnte die WC-Anlage inkl. Pissoir saniert werden.

Grosse Sanierungsarbeiten standen beim Pumpwerk Hobiell in Buochs an. In dieses Aussenwerk fliesst das Abwasser der Gemeinden Emmetten, Beckenried und ein Teil von Buochs zu. Um die Sanierungsarbeiten zügig und sicher durchführen zu können, musste während zehn Tagen das zufließende Rohabwasser umgepumpt werden. Alle Schieber, Rohrleitungen, Einstiegsleitern mitsamt Beleuchtungen wurden ersetzt. Der



Pumpwerk Hobiell.

grösste Teil der Arbeiten konnte durch das ARA-Personal ausgeführt werden.

Mit dem Ersetzen der Steuerungen und den Elektrokomponenten bei den beiden Pumpwerken Weid und Leh in Ennetbürgen konnten die beiden noch ausstehenden Aussenwerke ins Prozessleitsystem der ARA Aumühle integriert werden. Sämtliche Aufwendungen in den Aussenwerken konnten an die Gemeinden weiterverrechnet werden.

Störfälle

Mit zehn Störfällen ausserhalb der Arbeitszeiten auf der ARA Aumühle liegt das Jahr 2022 massiv unter den Werten vergangener Jahre. Dieser starke Rückgang ist hauptsächlich mit den getätigten Revisionen und dem Ersetzen von älteren Aggregaten und Pumpen in den vergangenen Jahren zu erklären. Je ein Drittel der Störungen betrafen den Frischschlammabzug bei den Vorklärbecken, die Fällmittel Dosierung und das Blockheizkraftwerk (BHKW). Beim BHKW schaltet bei Netzschwankungen, kurzen Stromunterbrüchen oder bei Gewitter mit Blitzschlägen die Steuerung und Generatorschalter aus. Dieses Herunterfahren dient zum Schutz der Software und den eingebauten Elektrokomponenten vor Stromschlägen. Bei den meisten Alarmen konnte mittels Fernwartung eingegriffen werden.

Bei den Aussenwerken von Buochs und Ennetbürgen sind eine etwas höhere Anzahl Störmeldungen zu verzeichnen wie bisher. Von den 27 Alarmierungen gingen 22 Störmeldungen wegen Pumpenblockaden auf das Konto vom PW Hobiell. Nach einem Aufruf an die Bevölkerung und der Reparatur an einer Pumpe konnten keine Störungen mehr festgestellt werden.

Ohne Klärwerkspersonal geht nichts

Fundiert ausgebildetes Klärwerkspersonal garantiert einen einwandfreien Betrieb der Abwasserreinigungsanlagen. Heinz Aregger, Klärmeister ARA Aumühle, hat die Ausbildung zum Klärwerkfachmann mit eidgenössischem Fachausweis mit Bravour abgeschlossen. Herzliche Gratulation an Heinz Aregger zu seinem Erfolg.



Heinz Aregger

Nach zwei speziellen Jahren mit gewissen Einschränkungen konnte das ARA-Team im vergangenen Jahr seine Arbeiten rund um die Kläranlage wieder im gewohnten Rahmen erledigen. Diverse Schulungen, Kurse und Tagungen fanden wieder statt und konnten besucht werden. Doch auch im vergangenen Jahr gab es spezielle Herausforderungen. Engpässe bei den Rohstoffen und steigende Energiepreise zwangen die ARA zum Anpassen der Betriebsabläufe und zum Suchen nach Alternativen. Eine allgemein erwartete Strommangellage über die Winterzeit benötigte einige Abklärungen mit verschiedenen Stellen in unserem Verbandsgebiet, dem EWN und dem Kanton. Erfreulicherweise traf dann dieses Szenario nicht ein.

GSUND UND ZWÄG IS ALTER IN BECKENRIED – EMPFEHLUNGEN WURDEN AN GEMEINDERAT ÜBERGEBEN

Nach einer Bevölkerungsumfrage und einem Bevölkerungsanlass hat eine Arbeitsgruppe an zahlreichen Sitzungen zum Thema «Gsund und zwäg is Alter» in Beckenried Empfehlungen ausgearbeitet. Am 3. Mai 2023 wurden nun diese Empfehlungen feierlich dem Gemeinderat übergeben. Rund 110 Personen haben an diesem Anlass teilgenommen.

von Daniel Amstad

Der demografische Wandel führt in der Schweiz zu einer rasch zunehmenden Alterung der Gesellschaft. Bis 2030 wird der Anteil der über 65-Jährigen von 1.5 Mio. (2015) auf geschätzte 2.2 Mio. Personen ansteigen. Szenarien bescheinigen dem Kanton Nidwalden eine deutlich stärkere Zunahme der über 65-Jährigen als anderen Kantonen. Für Beckenried ist bis 2040 mit einer nahezu Verdoppelung von heute 228 auf 419 Personen der über 80-Jährigen zu rechnen. Um dieses Wachstum zu bewältigen und auch dem Wunsch der älteren Bevölkerung gerecht zu werden, möglichst lange selbstständig zu bleiben und zu Hause wohnen zu können, muss die Gemeinde die Gestaltung der Lebenswelt insbesondere der älteren Bevölkerung aktiv angehen. Die Gemeinde Beckenried hat die Wichtigkeit einer altersfreundlichen Gemeinde erkannt und ist dies mit dem Projekt «Gsund und zwäg is Alter» angegangen. Als Projektverantwortliche wurden neben Alexander Vonlaufen (Gemeinderat), die Pro Senectute

Nidwalden (PSNW) und die kantonale Stelle Gesundheitsförderung und Integration (GFI) beauftragt. Als erster Schritt wurde eine schriftliche Bevölkerungsumfrage durchgeführt. Für die weiteren Schritte wurde die Arbeitsgruppe «Gsund und zwäg is Alter» gegründet. Diese sichtete die Ergebnisse der Befragung, fokussierte die Themenbereiche und organisierte einen Bevölkerungsanlass. Die Ergebnisse aus diesem Prozess sind als Empfehlungen zusammengefasst worden. Die Arbeitsgruppe hat die Empfehlungen am 3. Mai 2023 mit einem weiteren Bevölkerungsanlass dem Gemeinderat übergeben.

Als Hauptanliegen wird dem Gemeinderat beantragt, eine Kommission für das Alter einzusetzen. Folgende Aufgabenschwerpunkte sollten durch diese Kommission wahrgenommen werden:

– Anlaufstelle, welche über alle Themen rund um das Alter sensibilisiert und informiert

- Koordination von bereits bestehenden Angeboten (Drehscheibe zum Beispiel zu Pro Senectute Nidwalden)
- Organisation von Freizeit- und Begegnungsaktivitäten
- Überprüfung der Umsetzung der Empfehlungen von «Gsund und zwäg is Alter»

Im Weiteren wurden zu den Themenfeldern Wohnen, Information, Infrastruktur, Soziale Teilhabe/Freiwilligenarbeit und Gesundheitsförderung verschiedene



*Renata Kesseli von der Arbeitsgruppe und Gemeindepräsident Urs Christen
Bild: Daniel Amstad (Beckenried 3.5.2023)*

Handlungsempfehlungen abgegeben, welche kurz-, mittel- und langfristige umgesetzt werden sollten.

Der Gemeinderat wird nun die Empfehlungen aufarbeiten und erste Umsetzungsschwerpunkte festlegen. Der Anteil der älteren Bevölkerung in der Gemeinde Beckenried ist heute schon höher als der Schweizer Durchschnitt und wird auch künftig dieser Entwicklung folgen. Es ist daher wichtig, den Beckenriederinnen und Beckenriedern durch eine zukunftsgerichtete Alterspolitik eine aktive, selbstständige und kreative Lebensgestaltung zu ermöglichen.

Die Empfehlungen sind auf der Homepage www.beckenried.ch aufgeschaltet und können unter Aktuelles – Neuigkeiten eingesehen werden.



Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 3. Mai 2023)

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

Geburten

- 14.2.2023 Emilia Murer, Ridlistrasse 21
- 28.2.2023 Lynn Käslin, Buochserstrasse 71
- 22.3.2023 Livio Käslin, Höfestrasse 32
- 26.3.2023 Aria Mazzel, Oberdorfstrasse 19
- 19.4.2023 Gino Baumann, Hostattstrasse 6

Eheschliessungen

- 24.2.2023 Isabel Amstutz und Lukas Vonlaufen, Ledergasse 28
- 10.3.2023 Cindy Aschwanden und Adrian Risi, Rüteneustrasse 12
- 14.4.2023 Armanda Imholz und Stephan Käslin, Unterscheid 20
- 06.5.2023 Mélanie Zellweger und Benjamin Wendel, Rüteneustrasse 12

Todesfälle

- 07.3.2023 Anges Käslin-Gander, Hungacher 1
- 13.3.2023 Rita Huser-Hüsler, Hungacher 1
- 16.3.2023 Jakob Huber, Buochserstrasse 82
- 06.4.2023 Simone Odermatt, Heimet Ennetbürgen
- 01.5.2023 Annemarie Murer-Niederberger, Hungacher 1
- 07.5.2023 Peter Mathis-Odermatt, Oberdorfstrasse 18c

80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

August

3. August 1936	Hanspeter Homberger-Bilger	Unterscheid 14
4. August 1936	Emil Käslin-Odermatt	Buochserstrasse 68
9. August 1942	Peter Wiesendanger-Amacher	Buochserstrasse 86a
11. August 1935	Ursula Gabriel-Röthlin	Buochserstrasse 4
13. August 1933	Paul Gander-Murer	Oeliweg 14b
14. August 1942	Andreas Käslin-Gander	Seestrasse 5
17. August 1943	Verena Käslin-Amstad	Acheri 1
18. August 1938	Klara Käslin-Seiler	Buochserstrasse 76
20. August 1933	Margritha Kaeslin-Winiger	Hungacher 1
21. August 1933	Emmanuel Goetschel-Molina	Buochserstrasse 86b
23. August 1942	Gaby von Ah-Ammann	Rütenenstrasse 156
28. August 1934	Max Schnyder-Isenschmid	Dorfstrasse 16
29. August 1940	Manfred Schönberg-Hess	Kirchweg 4

September

2. September 1938	Ruth Niess-Barmettler	Buochserstrasse 98
2. September 1938	Josef Amstad-Niederberger	Hungacher 1
8. September 1940	Ingrid Vitaliano-Wauer	Buochserstrasse 49
8. September 1943	Eduard Amstad-Gander	Emmetterstrasse 10
10. September 1930	Frieda Käslin-Meyer	Ridlistrasse 2
10. September 1940	Rosmarie Rudolf-Oehen	Seestrasse 6
12. September 1943	Margrit Lueger-Wälchli	Seestrasse 6
16. September 1935	Rita Käslin-Licini	Kastanienweg 1
16. September 1942	Arne Vollan	Unterscheid 12
21. September 1940	Emma Gander-Joller	Gandgasse 2
28. September 1940	Heiner Kromer-Duke	Berg Egg 1

Oktober

6. Oktober 1940	Heinz Schaub-Stingelin	Buochserstrasse 86a
8. Oktober 1934	Jörg Eichenberger	Dorfplatz 5
8. Oktober 1943	Alois Käslin-Imholz	Biel 2
10. Oktober 1940	Josefine Waser-Gander	Höfestrasse 14
10. Oktober 1940	Josef Käslin-Truttmann	Rosenweg 1a
11. Oktober 1939	Marliese Amsler-Tschopp	Hungacher 1
17. Oktober 1926	Therese Käslin-Käslin	Nidertistrasse 22a
17. Oktober 1943	Franz Achermann-Andjelkovic	Weid 1
20. Oktober 1942	Erika Käslin-Meyer	Dorfstrasse 79
20. Oktober 1933	Josefine Struffi-Ambauen	Hungacher 1
21. Oktober 1938	Rita May-Berlinger	Oberdorfstrasse 30
26. Oktober 1936	Oswald Durrer-Gander	Hungacher 1
27. Oktober 1940	Rudolf Würsch	Rütenenstrasse 158
27. Oktober 1943	Josef Gander-Gander	Rütistrasse 12
29. Oktober 1939	Paul Hanimann-Graf	Hungacher 1

November

2. November 1942	Max Nussbaum-Thomann	Emmetterstrasse 2a
2. November 1941	Herbert Achermann-Stirnemann	Erlen 4
9. November 1931	Theodor Zimmermann-Gander	Mondmattli 5
10. November 1938	Ulrich Amsler-Tschopp	Hungacher 1
17. November 1936	Erwin Näpflin	Lindenweg 5
20. November 1935	Agatha Berlinger-Koch	Unterscheid 8
21. November 1930	Alfred Käslin-Käslin	Höfestrasse 5
27. November 1936	Mafalda Longenrich-Notter	Unterscheid 10
29. November 1941	Anita Kaiser-Müller	Buochserstrasse 15

SCHULWEG – FAHRVERBOT

Im Rahmen der Umsetzung des Unterstufenschulhauses wurde für die Verkehrsführung für die Schülerinnen und Schüler sowie für den motorisierten Verkehr durch das Fachbüro AKP Verkehrsingenieure AG eine Beurteilung der Situation vorgenommen. Die Empfehlungen und Massnahmen sind vollumfänglich ins Bauprojekt miteinbezogen und entsprechend umgesetzt worden.

von Daniel Amstad

Der Schulweg ist heute mit einem dreiteiligen Fahrverbot für Motorfahrzeuge, Motorräder und Motorfahräder (SSV 2.14) versehen. Anstösser und Zubringerdienst ist gestattet. In der Zeit ab 17.00 Uhr bis 06.00 Uhr, Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen und während den Schulferien darf der Schulweg nur bis zum Parkplatz oberhalb der Turnhalle Isenringen befahren werden. Nach diesem Parkplatz ist die Weiterfahrt nur noch für Anstösser und Zubringerdienst gestattet, weil der Schulweg eine zu geringe Breite aufweist. Die gleiche Signalisation ist auch ab dem Kirchweg vorhanden. Der vorhandenen Signalisation wird leider nicht die notwendige

Beachtung geschenkt. Während der Schulzeiten von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr sind die Parkplätze oberhalb der Isenringenturnhalle oder vor dem Oberstufenschulhaus meistens besetzt. Dies ist nicht die Idee dieser Signalisation. Während der Schulzeiten ist das Areal für die Schülerinnen und Schüler reserviert. Nur die Anstösser und der Zubringerdienst ist gestattet. Als Zubringerdienst gilt jedoch nicht das Bringen der Kinder vor die Schulhaustüre, sondern nur die Anlieferung von Material. Die entsprechende Signalisation ist für die Sicherheit der Schulkinder. Wir danken allen für die Einhaltung dieses Fahrverbotes auf dem Schulweg. Nach den Schulfe-



Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 1.6.2023)

rien werden vermehrt Kontrollen durchgeführt. Es erklärt sich von selbst, was passiert, wenn ein Fahrverbot nicht eingehalten wird. Um eine Flut von Bussen zu verhindern, wurden verschiedene Informationen vorgenommen und auf die Bedeutung des Fahrverbotes hingewiesen.

NEOPHYTEN – NICHT IN UNSEREN GÄRTEN

Lange unterschätzt, stellen invasive gebietsfremde Arten eine der grössten Bedrohungen für die Biodiversität dar. Sie können einheimische Arten verdrängen, zu Gesundheitsproblemen beim Menschen und zu ökonomischen Schäden führen.

von Daniel Amstad

Die Tier-, Pflanzen- und Pilzwelt in unserem Land ist in ständigem Wandel. Die Verbreitung von Arten verändert sich und passt sich neuen Verhältnissen an. Mit dem weltweiten Handel und der globalen Mobilität transportiert der Mensch vermehrt Arten absichtlich oder unabsichtlich über natürliche Verbreitungsgrenzen hinweg.

Die Mehrheit dieser gebietsfremden Arten hat sich gut in unsere Umwelt integriert (zum Beispiel die Rosskastanie). Einige wenige verdrängen aber in ihrer neuen Heimat die heimische Tier- und Pflanzenwelt und werden daher als «invasiv» bezeichnet.

Invasive gebietsfremde Arten bedrohen damit unsere biologische Vielfalt. Sie können aber auch Krankheiten einschleppen, sich negativ auf die Gesundheit von Menschen auswirken (Allergien) und Infrastrukturen beschädigen.

Invasive, gebietsfremde Pflanzen – darum sind sie heikel

Als Neophyten bezeichnet man jene Pflanzen, die Menschen seit der Entdeckung Amerikas 1492 gezielt oder zufällig in fremde Gebiete – meist von einem Kontinent auf einen anderen – einführt.

Diese neuen Lebensräume wären von den Pflanzen auf natürliche Art und Weise nicht besiedelt worden. Von den knapp 3000 wildlebenden Pflanzenarten in der Schweiz sind gegen 600 gebietsfremde Pflanzen, sogenannte Neophyten. Von diesen verhalten sich 10 % «invasiv». Das bedeutet, sie wachsen oft rasend schnell und verbreiten sich äusserst effizient.

Ihre rasche Verbreitung liegt hauptsächlich daran, dass diesen Arten bei uns natürliche Feinde oder Krankheiten fehlen. So verdrängen die Neophyten die heimische Pflanzenwelt. Dadurch geraten wiederum jene Tierarten in Bedrängnis, die auf einheimische Pflanzen angewiesen sind, unter anderem die Raupen mancher Schmetterlinge. Beispiele für invasive Neophyten sind der Japan-Knöterich, die Kanadische Goldrute, der Sommerflieder und der Kirschlorbeer.

Was kann ich als Privatperson gegen die Neophyten machen?

– Das Ausreissen der Neophyten mit den Wurzeln hilft am besten. Äste und Stämme ohne Blüten, Samen oder Wurzeln können gehäckselt und kompostiert werden.

– Vermehrungsfähige Pflanzenteile wie Samen, Blüten oder Wurzeln müssen im Neophytensack mit der Kehrichtabfuhr entsorgt werden.

– Beim Ersetzen der Neophyten sollen einheimische Pflanzen gewählt werden. Im Flyer «Exotische Problempflanzen im Garten und einheimische Alternativen» oder unter www.pronatura.ch gibt's weitere Infos.

Der Neophytensack kann kostenlos auf der Gemeindeverwaltung im Dienstleistungszentrum Oeliweg 4 bezogen werden.

Die einheimische Pflanzen- und Tierwelt ist für Ihre Unterstützung dankbar.



Neophytensack

Bild: Daniel Amstad (Beckenried 24.5.2023)

KEHRICHTENTSORGUNG – BEI UNS FUNKTIONIERT DAS SYSTEM

Es ist nicht in jedem Land selbstverständlich, dass der Kehricht derzeit zwei Mal pro Woche abgeholt wird. Die Schweizer Präzision funktioniert bei der Kehrichtentsorgung perfekt.

von Daniel Amstad

In der Gemeinde Beckenried wird der Kehricht am Dienstag und Freitag abgeholt. Die zweimalige Abfuhr kann derzeit nicht auf eine Abfuhr pro Woche reduziert werden. Um dieses Ziel erreichen zu können, müssen vorerst Investitionen getätigt werden.

Der Kehrichtzweckverband Nidwalden führt derzeit Gespräche mit den Nidwaldner Gemeinden, wie die Zukunft der Kehrichtabfuhr aussehen soll. Die Gemeinde Beckenried möchte die unterirdischen, dezentralen Kehrichtsammelplätze fördern.

Zeitunabhängig, sicher und schnell; mit der Einführung von Unterflur-Sammelstellen wird die Abfallentsorgung einfacher und flexibler. Der Hauskehricht kann

nach eigenen Lebensgewohnheiten individuell entsorgt werden – 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche. Der Sack kann abgegeben werden, wenn er voll ist und nicht dann, wenn die Kehrichtabfuhr stattfindet – ein Problem, das sich für viele Bürger beispielsweise gerade vor Ferien stellt. Auch Kehrichttourenaussfälle beispielsweise vor Feiertagen spielen keine Rolle mehr. Aber nicht nur das. Denn durch Tiere aufgerissene Säcke und verstreutes Abfallgut von zu früh an die Strasse gestelltem Hauskehricht verschwinden mit dem stationären Sammelkonzept aus dem Ortsbild.

In der Ostschweiz ist das Unterflurssystem bereits weit verbreitet. Im Einzugsgebiet der Kehrichtver-

brennungsanlage Thurgau stehen bereits 800 Unterflurbehälter im Einsatz. Die Kosten pro Standort betragen rund CHF 10'000.00.

Die Verantwortlichen der Gemeinde Beckenried sind gespannt, welchen Weg der Kehrichtzweckverband Nidwalden in Zukunft gehen wird.

Bis das Unterflurssystem allenfalls eingeführt wird, dauert es noch eine Weile. So werden wir solche Bilder weiterhin in Beckenried sehen: Durch Tiere aufgerissene Kehrichtsäcke.

Wir bitten die Bevölkerung, die Kehrichtsäcke erst am Sammeltag bis 07.00 Uhr bereit zu stellen. Besten Dank für die Mithilfe und das Verständnis.



Kehrichtsack mit Krähe.

Bild: Daniel Amstad (Beckenried, 23. Mai 2023)

AUCH NACH 20 JAHREN ERFOLGREICH UNTERWEGS

Die Frühlingsshow der Beckenrieder Fachgeschäfte im Mai 2001 war ausschlaggebend für die Gründung des Gewerbevereins Beckenried, welcher heuer mit Genugtuung das 20-jährige Bestehen feiert.

von Gerhard Amstad

Im Februar 1996 wurde die Vereinigung der Beckenrieder Fachgeschäfte (VBF) gegründet und zählte fünf Jahre später 27 Mitglieder. Zum 5-Jahr-Jubiläum präsentierten sich anlässlich einer Frühlingsshow im Alten Schützenhaus

18 Mitglieder unter dem Motto «Das muesch gseh ha» mit dem Ziel einer Neuauflage in zwei Jahren. Wenn immer möglich, gemeinsam mit dem örtlichen Gewerbe unter dem Motto «Einigkeit macht stark».

Diese Absicht ging im 2003 mit der Gründung des Gewerbeverein Beckenried und der Integrierung der VBF in Erfüllung. Mitmachen konnten natürliche und juristische Personen, die ein eigenes Gewerbe betreiben, eine Betriebsstätte besit-



Von links: Markus Reding, Judith Murer, Samuel Amstad, Heinz Zieri, Barbara Flüeler, Paul Odermatt, alle vom Vorstand; Daria Arnold und Heidi Käslin vom OK «Tag der offenen Tür».

Bild: Larissa Liem (Beckenried, 16. Mai 2023)

zen oder die Interessen des Gewerbes unterstützen. Die Gründungsversammlung mit rund 50 Teilnehmenden wählten Markus Waser, Inhaber eines Bedachungsgeschäftes, zum Präsidenten. Gegenüber dem Mosaik erwähnte er damals, man wolle Kontakte schaffen, Netze knüpfen und gemeinsam am selben Strick ziehen. Der Verein mit den über 40 Mitgliedern betrieb eine eigene Webseite (www.gv-beckenried.ch).

Der ehemalige Präsident Martin Ambauen, Mitbegründer und Ehrenmitglied, hielt 2013 auf der Klewenalp an der Jubiläums-Generalversammlung mit Isabelle Waser-Küttel als Vorsitzende einen interessanten Rückblick auf zehn Jahre Vereinsgeschichte. Er erwähnte durchgeführte Anlässe wie Gewerbestammtische, Firmenbesichtigungen, Themen-Vorträge und die beiden Höhepunkte: nämlich die viel gerühmte Gewerbeausstellung im Jahr 2006, gefolgt vom weniger aufwändigen Tag der offenen Tür im 2011. Der im 2013 erstmal durchgeführte Gewerbe-Apéro bei Ueli Flüeler der Swiss-Tombola mit vorgängiger Betriebsbesichtigung hat sich bis heute bewährt.

Weihnachtsbroschüre

Erstmals lanciert wurde im Dezember 2015 die inzwischen etablierte Weihnachtsbroschüre mit Versand in alle Beckenrieder Haushaltungen. Die geschätzte Werbepattform fürs einheimische Gewerbe wurde 2017 durch den Wettbewerb noch attraktiver.

Das im 2016 zum 2. Mal als «Tag der offenen Tür» durchgeführte Angebot zu Betriebsbesichtigungen vor Ort und Ständen im Alten

Schützenhaus war ein voller Erfolg. Im 2017 erreichte der Gewerbeverein mit 75 Mitgliedern einen neuen Höchststand. Vom Jahresbeitrag von 90 Franken gehen 40 Franken an den kantonalen Gewerbeverband.

Seit 1990 stellt das Beggräder Mosaik in ihren drei jährlichen Ausgaben einen Beckenrieder Gewerbebetrieb vor. Für die gerne gelesenen Beiträge steht dem Gewerbeverein eine Seite für Text und Bild zur Verfügung.

Zum 20-jährigen Jubiläum präsentierten sich die Gewerbler/innen am 29. April 2023 mit einem weiteren Tag der offenen Tür, begünstigt durch ideales Frühlingswetter. Eine grosse Schar Besucher besichtigten 23 Betriebe an

ihren Standorten und deren 17 im Alten Schützenhaus. Beliebt war die dortige Festwirtschaft, der fantasievolle Koffermarkt von und mit kreativen Kindern und die von Alpinlift AG angebotenen Helikopter Rundflüge.

Am 25. Mai ging als weiterer Höhepunkt die gut besuchte Jubiläums-Generalversammlung im Boutique-Hotel Schlüssel über die Bühne, souverän geleitet von Präsident Paul Odermatt, seit 2014 im Amt.

Unser Gewerbeverein mit den aktuell 91 Mitgliedern ist erfolgreich unterwegs und will sich auch in den kommenden Jahren mit viel Elan dafür einsetzen, dass es Beckenried wirtschaftlich gut geht.



Tag der offenen Tür des Gewerbevereins Beckenried mit dem Ausstellungsstand «75 Jahre FMO AG». Von links: Franz Murer, Marc Murer, Urs Murer, Franco Murer.

Bild: zVg. (Beckenried, 29. April 2023)

ELEKTROFAHRZEUGE BEIM GEMEINDEWERK BECKENRIED

Das Gemeindegewerk Beckenried setzt weiterhin auf die Elektromobilität. Bereits sechs Autos der Elektro-Gebäudetechnik fahren mit «Strom» zu ihren Kunden. Aufgeladen werden die Batterien am Oeliweg 4 mit Wasserkraft aus Beckenried und Energie aus der Photovoltaikanlage auf dem Dach des DLZ.

von Michael Metzger

Auch in diesem Jahr hat sich die Flotte der elektrischen Fahrzeuge beim Gemeindegewerk Beckenried weiter vergrössert.

Am 1. Mai durften wir zwei voll-elektrische Toyota Proace Electric der Firma Auto Bucher in Buochs entgegennehmen. Diese ersetzen zwei Firmenfahrzeuge, welche nach 15 Betriebsjahren in den Ruhestand treten durften.

Nach vielen Überlegungen und etlichen Probefahrten fiel der Entscheidung auf den geräumigen Toyota Proace Electric. Er ergänzt die E-Flotte mit zwei kleineren Nissan e-NV200 für die Baustellen perfekt. Komplettiert wird diese durch einen Renault Zoe und einen VW iD3, welche die Büromitarbeiter nutzen.

Somit sind mehr als die Hälfte aller Fahrzeuge der Abteilung Elektro-Gebäudetechnik elektrisch angetrieben. Die Mehrkosten, welche die Anschaffung dieser Kleintransporter verursacht, werden mit der Betriebsdauer wegen den kleineren Unterhalts- und Betriebskosten mehr als kompensiert.

Geladen werden unsere Fahrzeuge u.a. am Oeliweg 4 in Beckenried. Die Energie liefert die Photo-

voltaikanlage auf dem Dach, mit maximal 66 kWp und welche mit dem Neubau zusammen realisiert wurde. So wird unser Bestreben, die Energie dort zu brauchen, wo diese erzeugt wird, weiter gefördert.

Die Ladestationen sind seit Eröffnung des DLZ in Betrieb. Diese können auch von privaten Personen in der öffentlichen Tiefgarage

benutzt werden. Zum Beispiel während eines packenden Mini-golf-Duells oder während man sich im Sommer in der Badi abkühlt.

Mit max. 22 kW werden die Autos mit Energie versorgt. Das eingebaute Lastmanagement garantiert, dass der Hausanschluss nie überlastet wird.

Wir freuen uns mit unserer immer grösser werdenden E-Mobil-Flotte die Bedürfnisse all unserer Kunden zu erfüllen.

Falls Sie Fragen zum Thema Elektromobilität haben, geben Ihnen unsere Spezialisten jederzeit gerne Auskunft.

www.gemeindegewerk-beckenried.ch/elektromobilitaet



BAU DES GLASFASERNETZES IN BECKENRIED ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

In den vergangenen zwei Jahren realisierte das Gemeindegewerk in Beckenried ein flächendeckendes modernes Glasfaser-Kommunikationsnetz (FTTH, Fiber To The Home). Rund 2000 Haushalte in fast 800 Gebäuden verfügen jetzt über einen Hochleistungs-Glasfaseranschluss. Das alte HFC-Kabelnetz (Koaxial-Kupferkabel) wurde per März 2023 abgeschaltet.

von René Arnold

Seit 1976 baut und betreibt das Gemeindegewerk Beckenried ein Kommunikationskabelnetz in Beckenried. Parallel zum Wachstum der Gemeinde und zur technologischen Entwicklung wurde dieses Kabelnetz stetig ausgebaut und dem Stand der Technik angepasst. Das Netz bestand bis anhin aus Koaxial-Kupferkabeln. In den vergangenen zwei Jahren wurde nun flächendeckend das bestehende Koaxialkabelnetz durch ein neues, modernes Hochleistungs-Glasfasernetz ersetzt. Der entsprechende Kredit wurde im November 2020 genehmigt.

In vier Phasen wurden insgesamt rund 800 Gebäude und etwa 2000 Nutzungseinheiten mit einem Glasfaseranschluss bis in die Wohnung (FTTH) erschlossen. Damit sind rund 98% der Haushaltungen auf dem Gemeindegebiet mit Glasfaser erschlossen. In den folgenden Jahren wird auch der Grossteil der restlichen 2% Haushaltungen sukzessive noch erschlossen. Diese Nacherschliessung betrifft vor allem abgelegene Haushaltungen in den Berggebieten.

Das Gemeindegewerk startete am 1. Januar 2021 mit einem Team von rund neun Mitarbeitenden dieses intensive Grossprojekt. Der ambitionierte Zeitplan sah vor, bis Ende 2023 das gesamte Glasfaser-

netz in Betrieb zu nehmen. Das bedeutete für das Montageteam, dass pro Tag durchschnittlich zwei Gebäude und vier Wohneinheiten erschlossen werden mussten. Ein grosser Vorteil war, dass das Gemeindegewerk bis auf wenige Spezialtätigkeiten alle Arbeiten von der Netzplanung, dem Netzbau bis hin zur Installation der Glasfasersteckdose in der Wohnung mit eigenen Mitarbeitenden selbst ausführen konnten. Zudem wurden Mitarbeitende ausgebildet und das entsprechende Equipment beschafft, um auch Spleissarbeiten selbst ausführen zu können. Dank der sehr guten Zusammenarbeit innerhalb des Gemeindegewerks und dem grossartigen Einsatz aller Beteiligten konnte dieses nicht alltägliche Projekt erfolgreich und termingerecht abgeschlossen werden. Seit Anfang 2023 ist das Glasfasernetz nun vollständig in Betrieb und so konnte per März 2023 das alte bestehende HFC-Kabelnetz nach über 40 Jahren abgeschaltet werden. Aktuell laufen noch administrative Abschlussarbeiten und es sind noch nicht alle Kommunikationsnetz-Anschlussverträge, welche es für einen Glasfaseranschluss benötigt, unterzeichnet. Diesbezüglich werden die betroffenen Kundinnen und Kunden in nächster Zeit kontaktiert werden.



Mit dem Bau des eigenen Glasfasernetzes ist Beckenried die erste Gemeinde Nidwaldens, die flächendeckend mit modernster Glasfasertechnik bis in die Wohnungen ausgestattet ist und verfügt somit auch in Zukunft über ein wettbewerbsfähiges und zukunftssicheres Kommunikationsnetz auf dem Gemeindegebiet.

25 JAHRE ARBEITSJUBILÄUM DOMINIK MURER

Seit 25 Jahren ist Dominik Murer (47), auch «Meygi» genannt, eine Bereicherung für das ganze Gemeindegewerk Team Beckenried. Zum besonderen Arbeits-Jubiläum gratulieren wir ganz herzlich!

von Priska Rohrer

Er trat am 1. August 1998 die Stelle als Monteur Installationsbetrieb an. Seit Juni 2018 ist er bei uns als Elektroinstallateur / Werkmitarbeiter tätig.

Dominik setzt sich mit grossem Engagement in seiner täglichen Arbeit ein – zum Wohle der Beckenrieder Bevölkerung.

Wer Meygi kennt weiss, dass es um ihn herum viel zu lachen gibt – er hat immer einen Spruch auf Lager.

Mit seinem Schalk, der lockeren und unbeschwerten Art ist er eine Bereicherung für das ganze Gemeindegewerk Team. Wir danken Dominik herzlich für den täglichen Einsatz und hoffen, dass wir noch lange auf seine Dienste zählen können. Wir wünschen ihm weiterhin Zufriedenheit bei der Arbeit und nur das Allerbeste.

Vielen Dank für dein Mitwirken!



Dominik Murer

NEUER MITARBEITER BEIM GEMEINDEWERK SEIT 1. JUNI 2023

Mein Name ist David Zraggen und ich bin 19 Jahre jung. Wie mein Nachname vielleicht bereits vermuten lässt, bin ich ein Urner. Mit meinen Eltern lebe ich in Erstfeld. In meiner Freizeit spiele ich Schlagzeug und bin viel in der Natur unterwegs. Bei der Pfadi Krönten Erstfeld bin ich zudem als Pfadileiter tätig. Es macht mir Spass, mit den Jugendlichen und Kindern etwas auf die Beine zu stellen und sie zu begleiten.

Meine Lehre als Netzelektriker EFZ habe ich von 2019 bis 2022 bei EWA-energieUri erfolgreich absolviert. Danach war ich fünf Monate als Netzelektriker ebenfalls noch bei EWA-energieUri angestellt, be-

vor ich in die Rekrutenschule als Einheitssanitäter einrückte. Diese dauerte bis Mitte Mai 2023.

Nun arbeite ich seit anfangs Juni 2023 beim Gemeindegewerk Beckenried als Mitarbeiter Elektrizitätswerk, wo ich weitere Berufserfahrungen sammeln und mich weiterentwickeln kann. Ich bin im Verteilnetz, Produktionsanlagen, Strassenbeleuchtung, Wasserversorgung und im Kommunikationsnetz tätig.

Über die neue Herausforderung freue ich mich sehr.

Ich bin motiviert, mich in der Gemeinde Beckenried einzubringen – zusammen mit einem tollen Team!



David Zraggen, neuer Mitarbeiter Elektrizitätswerk.

ALLES GUTE UND HERZLICH WILLKOMMEN!

Das neue Schuljahr bringt auch neue Lehrpersonen nach Beckenried. Diese werden herzlich willkommen geheissen, sie stellen sich gleich anschliessend vor. Zuerst gilt es aber langjährige Lehrerinnen zu verabschieden und ihnen alles Gute zu wünschen.

von Micha Heimler

Vreni Murer-Odermatt war 24 Jahre für die Schule tätig. Sie hat als Primarlehrerin unterrichtet, im Bibliotheksteam mitgearbeitet und viele Kinder in der Leseförderung unterstützt. Als «guter Geist» hat sie nicht nur für kreative Deko-Elemente im Lehrpersonenzimmer gesorgt, mit ihren aufmunternden Geschenken und Karten ist es ihr auch immer wieder gelungen, dass sich alle am Arbeitsplatz wohlfühlen. Was ist ein «Kamisihibai»? Vreni Murer weiss es: Sie hat diese aus Japan stammenden, illustrierten Erzählgeschichten immer mit viel Herzblut vorgetragen. Ihr ist es dabei stets gelungen, das junge Publikum in ihren Bann zu ziehen und es so bereits im frühen Kindesalter für Geschichten zu begeistern. Die Schule ist dankbar, dass Vreni Murer trotz Pensionierung zumindest der Bibliothek weiterhin treu bleibt und alle dort von ihrer grossen Erfahrung auch zukünftig profitieren können.

Seit 2010 unterrichtete Sandy Schuler an der ORS Beckenried. Sie hat als Klassenlehrperson viele Schülerinnen und Schüler ins Berufsleben begleitet. Neben Mathematik, Deutsch und dem Bildnerischen Gestalten lag ihr immer auch der Sport am Herzen. Sie koordinierte für das ORS-Team

den freiwilligen Schulsport oder organisierte jeweils das kantonale Unihockey-Turnier in Beckenried. Ihre Zuverlässigkeit und ihr exaktes Arbeiten werden der Schule fehlen. Sandy Schuler wird im kommenden Schuljahr in einer anderen Nidwaldner Gemeinde unterrichten. Dafür wünscht das Mosaik einen guten Start und viel Erfolg!

Seit sechs Jahren arbeitete Nicole Riedweg für die Schule Beckenried. An der Orientierungsschule war sie für die Fächer Natur & Technik, Geschichte, Geografie sowie Mathematik zuständig. Sie leitete auch den Schülerrat ORS. Ihr Unterricht vermochte stets zu überzeugen, sie unterstützte die Lernenden vorbildlich und hatte immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Jugendlichen. Sie verlässt die Schule, weil sie genügend Zeit für ihre junge Familie haben möchte.

Jana Näpflin war die letzten vier Jahre Klassenlehrerin im Kindergarten blau. Mit viel Geschick führte sie die Klasse und war am Umzug ins neue Unterstufenschulhaus beteiligt. Ihre Singstimme wird vermisst werden: in vielen schönen Momenten hat ihr Gesang uns erfreut, in einigen sehr traurigen Augenblicken ver-

mochte sie uns so zu trösten. Jana Näpflin verlässt die Schule Beckenried, weil sie die Welt sehen will. Gute Reise!

Den austretenden Lehrpersonen wird ganz herzlich für ihr Engagement gedankt. Im Schuljahr 2023/24 bezieht Bettina Caprez (Klassenlehrerin ORS) ein unbezahltes Urlaubsjahr. Neu an der Schule Beckenried für das kommende Schuljahr sind:

Linda Wunderle
Klassenlehrperson Kindergarten blau



Kind: «Wieso heisst sie eigentlich Frau Wunderle?»

Kind: «Wil sie gwunderig isch.»

Kind: «Oder will ihre immer Wunder passiert.»

Ich: «Beides. Ich heisse Linda Wunderle... Ich findes toll, wenn chlini oder grossi Wunder passiert!»

Kind: «Frau Wunderle, ich ha am 40. Juni Geburtstag! Und du?»

Ich: «Ich bi am 10. Mai 1982 uf d'Wält cho...»

Kind: «Und ich cha im Fall scho bis ufzwölfezwänz zelle!»

Kind: «Wo isch eigentlich dis Bett, Frau Wunderle?»

Ich: «Mis Bett isch bi mer Dehei, ned im Chindergarten. Das isch momentan no in Brugg AG. Im Summer zieh ich denn nach Wilen a de schöni Sarner See.»

Kind: «Wo schafftsch du überhaupt, Frau Wunderle?»

Ich: «Was dänksch du, wo ich schaffe?»

Kind: «Im Burger-King?»

Ich: «...ned ganz. Ich bi scho sit meh als 20 Jahr Chindergärtnerin. Im August fang ich denn im Chindergarten «Blau» in Beckenried a, da freu ich mich scho sehr!!!»

Kind: «Du schafftsch ja sowieso ned, du bisch eifach Lehrerin!»

Kind: «Chasch du Snowboard fahre Frau Wunderle? Ich im Fall scho! Ich has eifach no nie gmacht...!»

Ich: «Ja, im Winter bin ich viel mit-em Snowboard unterwägs und im Summer goh ich am liebste a de Urnersee zum Windsurfe oder id Berge zum Wandere oder mache en Chlättersteig.»

Kind: «Und ich cha de Purzelbaum im Fall scho ohni Chopf!»

Kind: «Frau Wunderle! Kaffi isch im Fall ned guet für d'Lunge!»

Ich: «Hmm, da hesch du villicht öpis verwächslet... Ich trinke am liebschte Cappuccino!»

Kind: «Du bisch e gueti Chindergartelehrerin, du hesch no nie müesse mit mer schimpfe!»

Kind: «Frau Wunderle, du bisch eifach so wie du bisch und hesch grossi Haar und es grosses Herz!»

Franz Müller
Klassenlehrperson 1.2 ORS



Nach drei Jahrzehnten Unterrichtstätigkeit auf unterschiedlichen Stufen im Engelbergertal ziehe ich mit zahlreichen Erfahrungen und tollen Erlebnissen im Gepäck weiter Richtung Vierwaldstättersee. Ich freue mich, ab dem Schuljahr 2023/2024 meine Stelle als Klassenlehrperson einer 1. ORS an der Schule Beckenried anzutreten. Aufgewachsen bin ich in Hochdorf, im Luzerner Seetal. Gemeinsam mit meiner Frau bin ich vor über dreissig Jahren ins wunderschöne Engelbergertal gezogen. Bereits nach kurzem haben wir Land und Leute ins Herz geschlossen und leben inzwischen mit unseren zwei Söhnen in Dallenwil. Seit 1993 habe ich viele Kinder und Jugendliche aus dem Engelbergertal durch ihre Schulzeit begleitet: Als Klassenlehrer an der Dorfschule Wolfenschiessen und anschliessend an der Aussenschule Oberrickenbach, wo ich die Jüngsten bei ihrem Start in die Schulzeit begleitet habe. Später war ich Real- und ORS-Klassenlehrer und unterstützte Jugendliche in ihrem Berufswahlprozess, bevor ich als ORS-Stufenleiter im Nebenamt auch vermehrt übergeordnete Verantwortung übernahm. Schliesslich zog es mich wieder ins Klassenzimmer zurück. Als Fachlehrer in Mathematik und

musischen Fächern (TG, BG, MUS, PU) hatte ich stets einen guten Draht zu den Jugendlichen und schätzte es, ihre individuellen Fähigkeiten und Talente kennenzulernen sowie zu fördern. Gerne erinnere ich mich an verschiedene stufenübergreifende Projekte, Klassenlager oder weitere Highlights aus dem Schulalltag. Stehe ich nicht im Klassenzimmer, bin ich gerne mit lieben Leuten zu Fuss oder auf dem Bike in der Natur unterwegs. Ebenso trifft man mich regelmässig in Probe- oder Bastelräumen, wo ich mit meiner Band Musik mache oder ein spannendes Projekt für den TG- oder BG-Unterricht aushecke. Nun schaue ich gespannt auf den Schuljahresbeginn und freue mich, beruflich eine neue Herausforderung an einem der schönsten Plätzchen überhaupt anzupacken.

Seraina Furger
Fachlehrperson ORS



Mein Name ist Seraina Furger. Ich habe in Bern Geschichte, Mathematik und Biologie studiert. Ab diesem Sommer werde ich mein Masterstudium an der PH-Luzern starten. Ich unterrichte seit zwei Jahren Mathematik an der Höheren Fachschule für Medizintechnik in Sarnen. In meiner Freizeit musiziere ich viel. Ich spiele Gitarre und Klavier.

Auch singe ich in einem Chor. Gerne bin ich in der Natur, gehe Joggen und bin bei Gesellschaftsspielen immer dabei. Ich engagiere mich im feministischen Kollektiv Nidwalden und in der Pfadi Stans. Ich freue mich auf viele spannende Unterrichtsstunden an der Schule Beckenried.

Hannes Jodar
Fachlehrperson ORS (Jahresstellvertretung Bettina Caprez)

Mein Name ist Hannes Jodar und ich werde ab dem kommenden Schuljahr neu auf der Oberstufe unterrichten. Ich bin 40 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern und wohnhaft in Ennetbürgen. Von Oberdorf aus startete ich mit einer Banklehre meine Berufsbiografie. Danach folgten zehn weitere Jahre bei der UBS in Zürich. Ein halbes Jahr davon arbeitete ich in New York und während drei Jahren dieser Zeit besuchte ich abends



eine HF für Wirtschaft. Bei einem Sprachaufenthalt in Mexiko habe ich realisiert, dass es ausser Karriere und Börse noch ein Leben aus-

serhalb der Bank gibt. Es war Zeit für mich umzusatteln. Nach einer einjährigen Weltreise habe ich an der PH Luzern Sekundarlehrer studiert. Ein Auslandsemester in Norwegen musste da auch noch rein. Wie Sie schon gemerkt haben, liess ich kaum eine Auslandserfahrung ungenutzt. Nach fünf Jahren in Silenen freue ich mich auf die Schule Beckenried. Es ist Zeit, wieder in Nidwalden zu arbeiten. Hobbies wollen Sie auch noch wissen? Morgens mit Freunden eine Runde Discgolf, nachmittags mit meiner Frau auf dem Stand-up und abends einen Jass mit der Familie – Das wäre ein toller Tag für mich.

Dienstjubiläen – Herzliche Gratulation!

25 Jahre	Micha Heimler	Schulleitung
20 Jahre	Patrick Walker	Primarschule
20 Jahre	Christoph Inderkum	SHP Primar
10 Jahre	Patrizia Achermann	Primarschule
10 Jahre	Sandra Gander	Kindergarten Primar
10 Jahre	Benno Maurer	SHP Primar

BUCHSTART – LESEANIMATION DER BIBLIOTHEK

Jeweils im Frühling und Herbst können Kinder im Vorschulalter und in Begleitung einer erwachsenen Person Geschichten auf eine spannende Art und Weise erleben.

von Martina Würsch

Das Projekt «Buchstart» setzt sich dafür ein, dass alle Kinder in der Schweiz vom ersten Lebensjahr an in ihrer Sprachentwicklung gefördert werden und somit den Zugang zur Welt der Bücher und des Wissens finden. Die Stiftung Bibliomedia Schweiz und das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM sind die Initianten des Projekts. Im Frühling und Herbst findet jeweils ein «Buchstart» in der Biblio-

thek statt. Die Leseanimatorin Tamara Wolfensberger erzählt auf spielerische und spannende Weise Geschichten und Verse. Die Kinder werden mit verschiedenen Elementen wie Musik, Düften und Geräuschen miteinbezogen. Zusammen mit anderen Kindern erleben sie eine unterhaltsame und lehrreiche Stunde. Die Erwachsenen nehmen dabei viele Anregungen für das Vorlesen und Erzählen mit nach Hause.



Buchstart
Né pour lire
Nati per leggere

NÄCHSTER BUCHSTART

14. September 2023, 9.30 bis 10.30 Uhr, in der Gemeinde- und Schulbibliothek Beckenried, Eintritt gratis. Anmeldungen bis spätestens 11. September 2023 an bibliothek@schule-beckenried.ch



Abschlussklasse 3. ORS. Bild: Markus Amstad

«ZUSAMMEN WACHSEN» – DAS BG-WAHLFACH BESUCHT DAS WEIDLİ

Am 29. März besuchte das BG-Wahlfach der 3. ORS das Weidli, um dort an einem Inklusionsprojekt teilzunehmen. Unter der Leitung von Adrian Gander konnten die SchülerInnen die Kunst des Sprayens kennenlernen. Gemeinsam mit einigen Bewohnern des Weidlis wurden an diesem Nachmittag grosse Flächen besprayed. Dabei gab es kein zielgerichtetes Endprodukt, sondern alle durften frei heraus Motive oder Muster sprayen. Es war schön zu beobachten, wie produktiv die Arbeitsgruppe unterwegs war. Besondere Freude bereitete der Gruppe das Sprayen der Fensterfront des Wohnheims, die dank der kräftigen Farben viele Passanten zum Stehenbleiben und Betrachten der Kunst verleitete.

Jenny Grundy
«Ich finde das Weidliprojekt ist eine super Sache. Wir haben eine neue Art von Kunst kennengelernt

und die Weidlibewohner konnten sich auch austoben. Ich hatte eine tolle Zeit. Das Highlight war das Besprayen der Fensterfront. Als Erinnerung durften wir sogar ein T-Shirt besprayen.»

Nelly Niemczyk
«Das Projekt hat mir persönlich sehr gefallen. Ich fand es sehr lehrreich und wir durften uns mit dem Graffiti austoben. Ich finde, es hat uns alle auch miteinander verbunden, da wir viel Spass hatten. Es war auch schön, dass wir zusammen mit den Weidlibewohnern etwas gestalten durften. Eine tolle, einmalige Erfahrung.»

Sean von Euw
«Ich persönlich fand diesen Anlass sehr cool, vor allem da ich noch nie etwas mit Graffiti gemacht hatte. Ich fand es super, dass wir am Schluss noch ein

selbstgespraytes T-Shirt nach Hause nehmen durften. Es war toll, dass wir die Aussenfassade sprayen durften, obwohl es sich ein wenig illegal angefühlt hat.»



SCHULE ADE!

Vorne von links:

Zara Teklay FaGe EFZ
Sean von Euw Milchtechnologe EFZ
Noemi Amstad Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ
Sarina Betschart Kauffrau EFZ
Linda Würsch Zeichnerin Innenarchitektur EFZ
Livia Otero Drogistin EFZ
Marcel Barmettler Klassenlehrperson
Nello Bachschmid Polymechaniker EFZ
Luc Allemann Automobilfachmann EFZ
Marcio Christen

Mitte von links

Lisa Ambauen Fachmittelschule Luzern
Enzo Käslin Schreiner EFZ Fachrichtung Wagner
Orianna Rosset Austauschschülerin / FaGe EFZ
Nelly Niemczyk Gymnasium Rahden DE
Angelika Ribler Polygrafin EFZ
Lena Käslin Medizinische Praxisassistentin EFZ
Vanessa Prin Kombiniertes Brückenangebot
Jan Stucki Schreiner EFZ

Morris Eichmann

Gärtner Fachrichtung
Landschaftsbau EFZ
Integratives Brückenangebot

Andrii Pavlyk

Hinten von links:

Sandy Schuler Klassenlehrperson
Jevhenii Mykolaichuk Integratives Brückenangebot
Lynn Käslin Coiffeuse EFZ
Aryam Abraha FaGe EFZ
Vanessa Zumbühl Kauffrau EFZ
Sarina Zimmermann Fachfrau Apotheke EFZ
Levi Ming Koch EFZ
Lukas Hurschler Bäcker-Konditor-Confiseur EFZ
Jenny Grundy Fachmittelschule Luzern
Levin Odermatt Elektroinstallateur EFZ

MATURANDINNEN UND MATURANDEN

Bisher konnten wir Ihnen die Maturandinnen und Maturanden des Kollegiums St. Fidelis auch in der Sommerausgabe vorstellen. Auf Grund einer neuen Regelung gibt das Kollegium die Namen der Jugendlichen nicht mehr vor der Matura preis. Gerne stellen wir die Maturandinnen und Maturanden darum in der nächsten Herbstausgabe vor.



MEINE BERUFSWAHL: WARUM HABEN SICH JUGENDLICHE FÜR IHREN WUNSCHBERUF ENTSCIEDEN?

In der Orientierungsschule, ORS, setzen sich die Jugendlichen stark mit ihrer Zukunft auseinander. Sie lernen verschiedene Berufe kennen, machen erste Schnuppertage in ihren Wunschberufen oder lernen weiterführende Schulen kennen. Vier Jugendliche erzählen, wie sie ihren Weg zum Wunschberuf erlebt haben.

von Lisa Ambauen

Seit einigen Jahren ist es mein Wunsch, Lehrerin zu werden. Ich helfe gerne anderen und teile mein Wissen mit, damit auch andere davon profitieren können. Während der Schnupperwoche habe ich zwar noch viele verschiedene Berufe erkundet, aber keiner hat mir wirklich gefallen. Deshalb habe ich beschlossen, dass ich an die Fachmittelschule in Luzern gehe, damit ich meinem Wunschberuf etwas näherkomme. Ich musste nicht, wie viele andere, eine Bewerbung schreiben oder ein Vorstellungsgespräch führen. Da ich meine Noten auf einem guten Schnitt halten konnte, musste ich keine Aufnahmeprüfung absolvieren, sondern wurde ohne Prüfung an der FMS angenommen. Zwar ist es noch ein langer Weg bis zur Lehrerin, aber ich freue mich auf die verschiedenen Begegnungen, welche ich haben werde. Ich werde viele neue Menschen kennenlernen und auch andere interessante Sachen. Auf meinem Weg werde ich viel lernen, damit ich dieses Wissen anderen Menschen weitergeben kann.

von Nello Bachschmid

Ich wusste am Anfang gar nicht, was ich machen will, darum war ich oft und an vielen Orten schnuppern. Ich orientierte mich am Anfang vor allem zuerst in Richtung Zeichner, bis ich irgendwann in einen Metallbaubetrieb ging. Von dort an wusste ich, dass mir das Arbeiten mit Metall mehr Spass macht als zum Beispiel Zeichner, darum habe ich mich schlussendlich für eine Lehre als Polymechniker entschieden. Ich denke, es war für mich auch die richtige Entscheidung, denn ich arbeite auch in meiner Freizeit oft mit Metall und es macht mir sehr Spass. Ich musste viel für die Lehre machen (Bewerbung, Bewerbungsgespräch, Test usw.), was ein bisschen kompliziert war, aber sich auch gelohnt hat. Ich habe mich an sehr vielen Orten beworben. Zuerst habe ich sehr viele Absagen oder gar keine Antwort bekommen, bis ich am Ende vier Lehrstellen angeboten bekam. Eine als Zeichner, zwei als Metallbauer und eine als Polymechniker. Für mich kam nur eine Firma für den Metallbauer und die Lehr-

stelle als Polymechniker in Frage, was für mich eine schwierige Entscheidung war. Am Ende habe ich mich für die Lehre als Polymechniker entschieden, weil der Arbeitsweg für mich günstiger sein wird.

von Sarina Zimmermann

Seit wir in der Schule die Berufswahl angeschaut haben, war mir schnell klar, in welche Richtung ich gehen möchte. Da ich sehr gerne in Kontakt mit Menschen, einfühlsam und zuverlässig bin und gerne mit Finanzen umgehe, war mir klar, dass ich auch gerne etwas mit Menschen zu tun haben möchte. Im Januar 2022 schaute ich, während der Schnupperwoche, mehrere Berufe an und schloss für mich bereits einige Berufe aus. Mir gefiel es als Fachfrau Apotheke am besten, da dies genau meinen Fähigkeiten und Interessen entspricht. Ich ging meiner Traumstelle in der Apotheke Zelger nach und erkundete den Beruf ein weiteres Mal für mehrere Tage. Ich schrieb meine Bewerbung und brachte sie persönlich vorbei. Als ich die Bewerbung vorbeibrachte, sagten sie mir, dass sie schon sehr viele Bewerbungen hätten. Dies bereitete mir etwas Angst, jedoch glaubte ich trotzdem an mich. Dies brachte etwas und ich durfte zum Glück kurze Zeit später ein Vorstellungsgespräch absolvieren. Bei diesem sicherte mir der

Lehrbetrieb auch die Lehrstelle zu. Somit zog ich meine anderen Bewerbungen zurück und bin überglücklich mit meiner Stelle in der Apotheke Zelger in Stans.

von Linda Würsch

Im Sommer beginne ich meine Lehre als Zeichnerin Innenarchitektur bei der Ininside Innenarchitektur in Sarnen. In der Schnupperwoche erkundigte ich viele

unterschiedliche Berufe. Ich wollte jedoch etwas machen, wo ich meine Kreativität gebrauchen kann. In den Fasnachtsferien durfte ich für drei Tage als Zeichnerin Innenarchitektur schnuppern. Ich konnte viele tolle Einblicke in diesem Beruf sammeln und das Arbeitsumfeld hat sehr gepasst. Ich habe mich für diesen Beruf entschieden, da mir die abwechslungsreichen Aufgaben sehr gefal-

ten haben. Schon früher besuchte ich gerne das Möbelhaus Ikea, um mein Zimmer umzugestalten. Vor den Sommerferien wurde ich für ein Vorstellungsgespräch eingeladen. Mit der Vorbereitung auf das Gespräch konnte ich meine Nervosität etwas senken. Ich ging mit einem guten Gefühl aus dem Gespräch. In den Sommerferien bekam ich dann telefonisch die Zusage.

MUSICAL «ANNIE»

«[...] den letzten Auftritt konnte ich nochmal so richtig geniessen. Doch ein wenig traurig war ich schon. Ein ereignisreiches Musical Projekt ging zu Ende. Wir hatten viel gelacht, getanzt, gesungen, geschwitzt und gelernt. Die Projektwoche wird mir in guter Erinnerung bleiben. Es war einfach unvergesslich und genial.» Tagebucheintrag von Lena Müller, 5. Primarklasse.

von Stephanie Businger und Marc Keiser,
Klassenlehrpersonen 5. Klasse

Nach der grossen Bekanntgabe des Gemeinschaftsprojekts durften die Schüler der 5. Klasse sich für eines von drei Ateliers entscheiden. Für das Atelier Schauspiel mussten die Kinder an ein Casting kommen. Vorgängig zur geplanten Projektwoche im April arbeiteten alle an fünf Mittwochmorgen jeweils zwei Lektionen in ihren ausgewählten Ateliers. Im Atelier Bühnenbild und Requisiten wurden die ersten Ideen für passende Requisiten gesammelt. Im Werkraum wurde anschliessend fleissig geschliffen, gesägt, geschraubt und geleimt. In einem experimentierenden Prozess durften die Kinder konkrete Gegenstände herstellen. Das Atelier Schauspiel übte in dieser Zeit, neben grundlegenden Schauspieltechniken und Auftrittskompetenz, bereits erste Szenen ein. Die Tänzerinnen

und Tänzer durften ihre Schritte sogar in einem Tanzstudio in Stans mit Hilfe von professionellen Tanzleiterinnen einüben. In allen drei Ateliers war eine grosse Freude spürbar.

Nach den Osterferien startete die Projektwoche, in welcher wir uns intensiv auf die fünf grossen Auftritte vorbereiteten. Am Morgen arbeiteten die Kinder nach dem gemeinsamen Einstieg mit dem unverwechselbaren Schlachtruf in ihren jeweiligen Ateliers. Die Tänzerinnen und Tänzer probten unter den wachsamen Augen von Sabrina Käslin und Lorena Botohian weiter an ihren Choreos. Im Werkraum wurde das Bühnenbild unter der Leitung von Marc Keiser Stück für Stück zum Leben erweckt. Die Schauspielerinnen und Schauspieler machten viele gezielte Schauspiel-Übungen. Sie



Chase, Leonie und Ramona im Atelier Bühnenbild und Requisiten.

lernten, möglichst natürlich den Rollen Leben einzuhauchen und Bewegungen auf vielfältige Weise spannend umzusetzen und aufeinander einzugehen. Aber zum grössten Teil hiess es im Atelier Schauspiel bei Stephanie Businger sich in Ausdauer üben: Die Kinder repetierten ihren Text auswendig, verbesserten immer wieder gleiche Szenen und Übergänge und probten so das Stück



auf der Bühne. An den Nachmittagen wurde jeweils eine Gesamtprobe im Dachgeschoss des ORS-Schulhauses durchgeführt. So konnten die neu erlernten Elemente zusammengefügt und auch der Bühnenaufbau geprobt werden. Nach einer zwar intensiven aber äusserst gewinnbringenden Woche galt es plötzlich ernst. Am Donnerstag, 4. Mai stand die erste Schüleraufführung und am Abend die erste Elternaufführung auf dem Programm. Trotz der deutlich spürbaren Aufregung der Kinder, versetzten sie die Zuschauer Mal für Mal in Begeisterung. Sie steigerten sich von Auftritt zu Auftritt und wurden durch die zahlreichen positiven Rückmeldungen aus dem Publikum zusätzlich motiviert. Am Montagabend zeigten die Kinder eine nahezu perfekte *Dernière* und krönten somit ihre harte Arbeit mit einem riesigen Erfolgserlebnis.



Ramon, Rémi, Enea, Julian, Jamie und Valerie im Atelier Schauspiel.

Wir waren sehr beeindruckt, dass so viele Kinder in dieser kurzen Zeit über sich hinausgewachsen sind und als Gruppe einen sehr guten, berührenden Eindruck gemacht haben. Die Kinder haben verschiedenste Herausforderungen gemeistert und konnten ihren Selbstwert sowie ihre Sozialkompetenz stärken. Die beiden Klassen sind durch das Gemeinschaftsprojekt enorm zusammengewachsen. Auch für uns Lehrpersonen war es eine grosse

Teamarbeit. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle freiwilligen Helfer und Helferinnen, die uns unterstützt haben. Ohne ihre grossartige Hilfe wäre ein solches Projekt nicht möglich gewesen. Ein besonderer Dank geht an unsere diesjährigen Studentinnen und Studenten, welche freiwillig die ganze Woche tatkräftig mitgearbeitet haben. Rückblickend sehen wir das gesamte Projekt als sehr bereichernd für alle Beteiligten.



Gruppenbild nach der überstandenen Hauptprobe.



RÜCKBLICK AUF DIE GENOSSENGEMEINDE VOM 11. MAI 2023

Die Genossenkorporation Beckenried blickt auf ein sehr erfolgreiches, arbeitsreiches Jahr mit einem Ertragsüberschuss von CHF 182'814 zurück und investiert weiter in den Wärmeverbund.

von Caroline Denier

Forstliche Arbeitsgemeinschaft Emmetten-Beckenried (FAGEB)

Durch die Anschaffung des Forstschleppers HSM konnte in der Holzpernte die Effektivität verbessert werden, auch da zusätzlich einige Holzrückwege erstellt wurden. Beim Arbeiten mit Langstreckenbahnen im unwegsamen Gelände konnten Holzschläge positiv abgerechnet werden – dies dank den sehr gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitern. Der Arbeitsmarkt ist jedoch auch in der Forstbranche ausgetrocknet und gut ausgebildete Forstwerte sind sehr rar.

Forstwirtschaft

Im Jahr 2022 blieben die Holzpreise stabil. Die Nachfrage nach einheimischem Holz ist nach wie vor sehr gut. Die ganze Energie-Diskussion (um die Energieknappheit bis zum Strom abschalten im Winter) führte im August und September zu grossen Bestellungen beim Brennholz. Im zu warmen Winter flachte die Nachfrage dann wieder ab. Das anfallende Nutzholz wurde fast alles an die einheimischen Sägereien Murer Steinen und Murer Stansstad verkauft. Der Borkenkäferbefall war trotz des trockenen Sommers mässig. Dies ist zurückzuführen auf die gute

Kontrolle und Früherkennung. Die Erschliessung Hornwald konnte nach den Abschlussarbeiten mit Erfolg abgerechnet werden. Für die Erschliessung Stockboden-Eggenrüti konnte die erste Etappe 2022 ausgeführt werden.

Alpen und Alpstrassen

Die Älpler konnten auf einen trockenen und guten Alpsommer zurückblicken. Am Pfingstsonntag-Nachmittag zog ein starkes Hagelgewitter über die Beckenrieder Alpen. Es fühlte sich an, als ob der Winter zurückgekommen sei. Schäden entstanden vor allem beim Graswuchs und ausgespülten Strassen. Ein starkes Gewitter gegen Ende Alpsaison hat die Strasse von der Wasserscheidi bis zur Sesselbahn Ängi (Talstation) stark ausgespült. Folgende Projekte konnten 2022 umgesetzt werden:

- Sanierung Bachscheitwald-Strasse
- Sanierung Strasse Talboden-Kreuzhütte bis zum Abzweiger Bärenfallen
- Wasser und Stromzuleitung zur Alphütte Kreuzhütte
- Kiesaufbereitung bei den Kiesgruben Matt und Seewli

Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG (BBE AG)

Im vergangenen Jahr hatte der Genossenrat einen regen Austausch mit Vertretern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung. Dem neuen Dienstbarkeits- und Nutzungsvertrag hat die Genossengemeinde ohne Diskussion



Erschliessung Stockboden mit Forstschlepper HSM.

zugestimmt. Dieser regelt die Abgeltung der Nutzung des Korporationsgebietes durch die BBE AG. Eine Pistenkorrektur am Ergglenhang konnte für alle Beteiligten zur vollsten Zufriedenheit umgesetzt werden.

Seebagger Risleiten

Mit der Ausschreibung durch den Kanton Nidwalden für die Kiesentnahme Risleiten und die dafür notwendige Konzessionsverlängerung für die nächsten 20 Jahre hatte der Genossenrat Kontakt einerseits mit Vertretern des Kantons und andererseits mit den zwei Bewerbern. Da die Prüfung der beiden eingereichten Dossier durch den Kanton mehr Zeit beanspruchte als geplant, wurde der Genossenrat ersucht einer befristeten Verlängerung bis am 30. Juni

2023 zuzustimmen. Der Genossenrat hat auch das Baurecht für die WABAG befristet bis Ende 2023 verlängert damit die Kiesentnahme und die Einnahmen für die Genossenkorporation in dieser Zeit gesichert sind.

Fernwärmeheizung

Die diskutierte Energieknappheit und steigende Preise bei Diesel und Heizöl lösten einige Anfragen aus, ob ein Anschluss am Wärmeverbund noch möglich sei. Mit der Krediterteilung für die Erweiterung des Fernwärmeverbundes von netto CHF 5'700'000 kann das Projekt nun vorangetrieben werden. Der Ausbau der Zentrale erfolgt an bestehender Stelle mit einem zusätzlichen Ofen. Neben einem zusätzlichen Schnitzelbunker ist auch die Vergrößerung und

Verlegung des Speichers hinter das Gebäude vorgesehen. Mit der Erweiterung können zusätzliche Gebäude im Gebiet «Niederdorf» – zwischen dem Lielibach und dem Träschlibach – erschlossen werden. Erste Gebäude sollen im Herbst 2024 angeschlossen werden – sofern die Baubewilligungsphase gut läuft und die geplante Leitungsführung (Durchleitungsrechte) realisiert werden kann. Der neue Holzsnitzelheizofen soll 1.7 MW zusätzliche Heizleistung erbringen. Aufgrund des Rücklaufs der Fragebogen wurde im Anschlussgebiet ein Interesse von 1.5 MW angemeldet. Durch den Ausbau kann ein ökologischer Ersatz von Heizungen mit fossilen Treibstoffen erreicht, sowie lokale Wertschöpfung und Arbeitsplätze geschaffen werden.



Von links: Pfarrer Daniel Guillet, Priska Rohrer, Martha Käslin, Simone Konrad, Philip Vonlaufen und Pascal Laibacher

KIRCHENRAT IN NEUER ZUSAMMENSETZUNG

Seit dem 1. Juli 2022 hat sich der Kirchenrat neu konstituiert. Für die frisch gewählten Ratsmitglieder war vieles neu. Doch innerhalb kürzester Zeit konnten alle im guten Austausch miteinander den vielfältigen und interessanten Aufgaben, welche ein Amt in der Kirchgemeinde mit sich bringen, nachgehen.



Simone Konrad übernahm als erste Kirchmeierin das Präsidium, Martha Käslin das Ressort Öffentlichkeitsarbeit und Philip Vonlaufen das Ressort Liegenschaften. Priska Rohrer wechselte zum Ressort Personelles und Otto Käslin hatte bis zu seinem krankheitsbedingten Ausfall den Überblick über die Finanzen. Ad Interims übernahm Priska Rohrer als Stv. Finanzen dieses Ressort. Protokollführerin für den Kirchenrat ist Marcelle Berlinger.

An der diesjährigen Frühlingskirchgemeindeversammlung vom 26. Mai 2023 hat nun Otto Käslin demissioniert. Sein Nachfolger, Pascal Laibacher, 42, wurde an der Kirchgemeindeversammlung für den Rest der Amtsdauer bis 2026 gewählt. Der Kirchenrat dankt Otto Käslin nochmals für all seine wertvolle Arbeit für die Kirche Beckenried und heisst Pascal Laibacher als neuen Kirchenrat herzlich willkommen.

Der Kirchenrat wünscht Pascal Laibacher viel Freude im neuen

Amt und freut sich auf viele gute Begegnungen mit der Bevölkerung und auf eine gute, wertschätzende und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Pfarreiteam, den Behörden und der Verwaltung.

Pascal Laibacher

Ich bin im Kanton Zürich geboren, meine Jugendjahre verbrachte ich aber im schönen Kanton Zug. Durch meine Frau Fabienne bin ich dann in den schönen Kanton Nidwalden gezogen. Seit 2006 lebe ich nun hier und habe eine wunderbare Familie mit 3 Söhnen. Ich absolvierte eine Lehre als Polymechaniker bei der LEGO in Steinhäusern. Seit 2013 arbeite ich als Leiter Fertigung und Gebäudeplanung bei der Firma Sigrüst-Photometer AG in Ennetbürgen. Im letzten Jahr habe ich die 3-jährige Weiterbildung zum dipl. Techniker Unternehmensprozesse HF erfolgreich abgeschlossen. In meiner Freizeit genieße ich die Natur mit meiner Familie. Am

liebsten verbringe ich diese Zeit auf Trübsee im Haus meiner Schwiegereltern. Dort kann ich mich entspannen und Kraft tanken. In den Sommermonaten bin ich bei meinem Hobby auf dem Modellflugplatz Buochs anzutreffen und im Winter beim Skifahren auf der Piste.

Vor gut einem Monat wurde ich überraschend für das Amt im Kirchenrat angefragt. Nach reiflicher Überlegung fand ich dieses Angebot interessant und entschied mich dafür. Neue Herausforderungen begeistern mich und ich denke, diese finde ich im Ressort Finanzen.

Jetzt freue ich mich auf das neue Amt und meine Kollegen im Kirchenrat.

WECHSEL IM GENOSSENRAT

Nach sieben Jahren als Genossenkassier hat Erwin Gander im Frühling 2023 seine Demission eingereicht. An der Frühlingsgenossengemeinde wurde der bisherige Genossenrat Roland Käslin

als neuer Genossenkassier gewählt. Anita Baumann-Gander, 49, nimmt als erste Frau im Genossenrat Einsitz. Für die freiwerdende Position als Mitglied der Finanzkommission wurde Monika

Würsch-Käslin, 50, gewählt. Christoph Gander, 50, vertritt die Anliegen der Genossenkorporation für weitere drei Jahre im Verwaltungsrat der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG.

Von links: Christoph Gander, Monika Würsch-Käslin, Erwin Gander, Anita Baumann-Gander, Roland Käslin



PAUSE MACHEN

**«So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet. Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.»
Genesis 2,1–2,4**

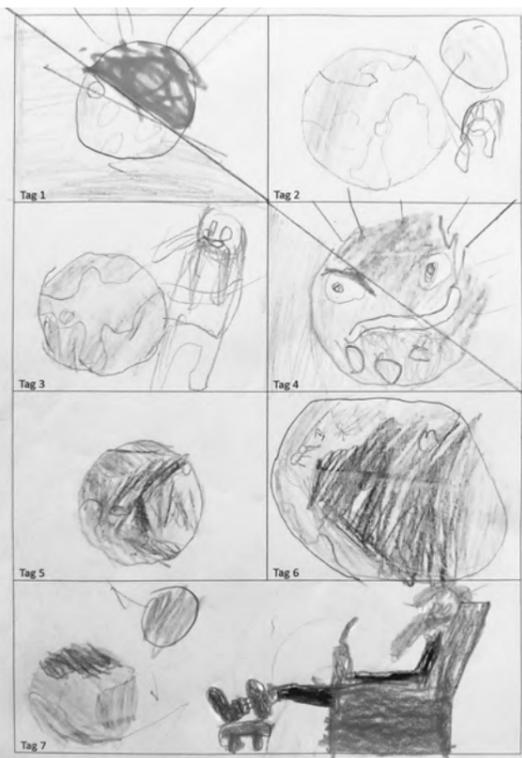
von Jasmin Häcki

Eine Pause einzulegen ist sehr wichtig. Das Ziel einer Pause ist es, die eigenen Energiequellen aufzutanken. In der heutigen Zeit sind wir Meister im Reisen. Doch ist das eine Pause machen vom Alltag? In den Ferien jedem Aussichtspunkt hinterher zu springen

und möglichst viele Fotos zu machen? Klar gehört dies auch zum Ferien machen dazu. Nebst dem ist es aber auch wichtig, uns Zeit zu nehmen und einfach «nichts» zu machen. Man sollte sich auch Zeit für sein Innerstes nehmen. Dazu braucht es einfach Ruhe. Ich möchte euch eine Geschichte aus dem Buch «Komm, ich erzähl dir eine Geschichte» von Jorge Bucay erzählen: «Es war einmal ein Holzfäller, der bei einer Holzgesellschaft um Arbeit vorsprach. Das Gehalt war in Ordnung, die Arbeitsbedingungen verlockend, also wollte der Holzfäller einen guten Eindruck hinterlassen. Am ersten Tag meldete er sich beim Vorarbeiter, der ihm eine Axt gab und ihm einen bestimmten Bereich im Wald zuwies. Begeistert machte sich der Holzfäller an die Arbeit. An einem einzigen Tag fällte er achtzehn Bäume. «Herzlichen Glückwunsch», sagte der Vorarbeiter. «Weiter so.» Angestachelt von den Worten des Vorarbeiters, beschloss der Holzfäller, am nächsten Tag das Ergebnis seiner Arbeit noch zu übertreffen. Also legte er sich in dieser Nacht früh ins Bett. Am nächsten Morgen stand er vor allen anderen auf und ging in den Wald. Trotz aller

Anstrengung gelang es ihm aber nicht, mehr als fünfzehn Bäume zu fällen. «Ich muss müde sein», dachte er und beschloss, an diesem Tag gleich nach Sonnenuntergang schlafen zu gehen. Im Morgengrauen erwachte er mit dem festen Entschluss, heute seine Marke von achtzehn Bäumen zu übertreffen. Er schaffte nicht einmal die Hälfte. Am nächsten Tag waren es nur sieben Bäume und am übernächsten fünf. Seinen letzten Tag verbrachte er fast vollständig damit, einen zweiten Baum zu fällen. In Sorge darüber, was wohl der Vorarbeiter dazu sagen würde, trat der Holzfäller vor ihn hin, erzählte, was passiert war, und schwor Stein und Bein, dass er geschuftet hatte bis zum Umfallen. Der Vorarbeiter fragte ihn: «Wann hast du denn deine Axt das letzte Mal geschärft?» «Die Axt schärfen? Dazu hatte ich keine Zeit, ich war zu sehr damit beschäftigt, Bäume zu fällen.»

Nun möchte ich Sie fragen, wann haben Sie sich zum letzten Mal Zeit genommen und ihre Axt geschliffen? Ich möchte Ihnen ans Herz legen, zwischendurch eine Auszeit zu nehmen und Ihr Innerstes, Ihre Axt zu schleifen.



Zeichnung von Schüler und Schülerinnen
Beckenried

JUGENDGOTTESDIENST

Jeder soll dem anderen mit der Begabung dienen, die ihm Gott gegeben hat. Wenn ihr die vielfältigen Gaben Gottes in dieser Weise gebraucht, setzt ihr sie richtig ein. Petrus 4,10

von Jasmin Häcki

Die jungen Menschen sind die Zukunft der Kirche Beckenried. Jeder von ihnen hat Talente und Ideen, welche eine Bereicherung für unsere Kirche sind. Die jungen Mädchen und Knaben sollen neuen Wind und ihre Meinung mit in die Kirche bringen. Die Zukunft unserer Kirche liegt in den Händen der Jugend.

Seit diesem Schuljahr bieten wir in der Pfarrei Beckenried Jugendgottesdienste zu verschiedenen Themen an. Im Dezember war das Thema «Nur noch kurz die Welt retten», im März haben wir einen Jugendkreuzweg unter dem Motto «Dieser Weg wird kein leichter sein» angeboten.

Der Jugendgottesdienst richtet sich an interessierte Jugendliche aus Beckenried im Alter von ca. elf bis sechzehn Jahren. Viele junge Menschen suchen in ihrem Leben einen Sinn oder sind auf der Suche nach ihrem persönlichen Glauben. Es ist wichtig den jungen Menschen zu zeigen, dass die Katholische Kirche Beckenried ein Ort ist, an welchem sie sich mit einbringen können und ihren Glauben auf ihre Weise leben können. Die Gottesdienste werden bewusst an die Lebenswelt der Jugendlichen angeknüpft. Es werden Probleme aus ihrem Alltag aufgegriffen und thematisiert. Musikalisch versuchen wir bei der Jugend anzuknüpfen. Es gibt sehr

viele aktuelle Pop Songs, welche christliche Themen behandeln. Ein wichtiger Aspekt des Glaubens und der katholischen Kirche ist das Leben in der Gemeinschaft. Deswegen verbinden wir den Jugendgottesdienst mit einem gemütlichen Beisammensein am Lagerfeuer, bei einer warmen Suppe oder einfach bei Tee und Kuchen. Dies soll den jungen Menschen zeigen, dass sie zu einer Gemeinschaft gehören. So können sie in der Gemeinschaft den Glauben erleben und ihren

persönlichen Glauben weiterentwickeln.

Dies ist ein neues Angebot und wir sind noch auf der Suche nach einem passendem Zeitfenster. Die Jugendlichen sind alle viel beschäftigt. Nebst der Schule haben sie viele Hobbys und sind in verschiedenen Vereinen tätig. Dies macht es für uns nicht einfach, ein passendes Zeitgefäss zu finden. Wir werden das Angebot weiter anbieten, ausbauen und den Bedürfnissen der Jugendlichen anpassen.



AMTSEINSETZUNGSFEIER MIT ANSCHLIESSENDEM SOMMERFEST IN DER REFORMIERTEN KIRCHE BUOCHS

von Barbara Fischer

Am 2. Juli 2023 werden die in der Gemeindekreis Buochs tätigen zwei Pfarrpersonen, Tünde Basler-Zsebesi und Tobias Winkler, im Rahmen eines Festgottesdienstes in ihr Amt offiziell eingesetzt.

Die Kirche setzt Menschen ein, die sie zuvor ordiniert oder beauftragt hat oder deren Ordination in einer anderen Kirche von ihr anerkannt wird. Pfarrpersonen/Pfarrer benötigen dazu die Aufnahme in den Kirchendienst durch den Kirchenrat.

Die Amtseinssetzung findet in einem öffentlichen Gottesdienst statt, in dem zum Ausdruck kommt, dass die einzusetzende Person bzw. Personen von der Evangelisch-reformierten Kirche Nidwalden in die Anstellung gesendet sind, zu der sie gewählt wurden. Die gewählten Personen werden der Gemeinde vorgestellt, in der sie wirken. Sie erklären die Bereitschaft, die Aufgaben im Sinne des Ordinationsgelübdes zu erfüllen. Die Gemeinde empfängt sie, heisst sie willkommen und bittet gemeinsam mit einem vom Kirchenrat Beauftragten um Gottes Segen.

Der Gottesdienst zur Amtseinssetzung muss nicht mit dem Amtsantritt zusammenfallen. Wegen der durch Corona erschwerten Zeiten wird die Einsetzung von Pfarrerin Tünde Basler-Zsebesi, die in 80% Anstellung seit dem 1. April 2020

hier arbeitet, und von Pfarrer Tobias Winkler, 20% Anstellung in Buochs, der seit dem 1. Juli 2021 hier arbeitet, erst jetzt durchgeführt.

Zu diesem festlichen Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen, wie auch zu dem Sommerfest, welches anschliessend stattfindet.



Bild: Martin Sax

... WEME Ä «GAIMERI» BRUICHD HED?

Kommt man spontan mit heranwachsenden Jugendlichen ins Gespräch fallen Wörter wie cool, geil, heavy, mega oder light. «Wir reden heute so, wir lernen dies, wenn wir das Handy bedienen oder gamen». «Wisst ihr denn auch was eine «Gaimeri» ist?»

von Josef Würsch

Seit die Hausgeburten wieder aktueller werden, erinnern wir uns an die letzten Jahrhunderte, als Mütter oft jedes Jahr ein Kind zur Welt brachten und dies eben in einer Hausgeburt. Damals musste die ungefähre Zeit der Niederkunft im Voraus nicht nur mit einer Hebamme, sondern auch mit einer «Gaimeri» geplant werden. Mit Gaimeri wurde eine Pflegerin oder Familienhelferin bezeichnet. Diese Pflegerin stand der jungen Mutter während Tagen bis Wochen zur Seite. Sie pflegte vorab den Säugling und natürlich war sie für die übrige Haushaltführung zuständig.

Beleuchten wir doch ein paar Mundartwörter im Zusammenhang mit der Geburt eines neuen Erdenbürgers.

Unmittelbar nach der Niederkunft begab sich der Ehemann zum Zivilstandsamt um das Kind anzumelden. Gleichzeitig ging er beim Heer, – geistliche Herren, Klerus – vorbei, um die Taufe anzumelden. Es war Usus, ein Kind innerhalb von drei Tagen zu taufen, denn niemand wollte ein Heidenkind – ungetauftes Kind – zu Hause haben, oder es erst taufen, wenn es beginnt zu deymele – am Daumen saugen –.



Der Sarnner Pflegerinnenverband delegierte eine ständige Familienhelferin mit Wohnsitz in Beckenried. Die Vermittlung an einzelne Familien organisierte die Frauengemeinschaft Beckenried.

Bei den beiden Erstgeborenen wurden meist die Grosseltern des Kindes, respektive Schwiegereltern als Paten, Patin gewählt, wobei der Partner der Patin zum Schlottergötti und die Partnerin des Paten zur Schlottergotte wurden. Schlottere gilt nicht nur für das Zittern bei Kälte. Das Wort stammt aus dem Mittelhochdeutschen und gilt für die Vertretung des Göttli bei Verhinderung (Militärdienst, Krankheit).

Neben der Pflicht, die Aufgabe der Eltern zu übernehmen, wenn dies nötig würde, hatten Gotte und Göttli die Pflicht dem Patenkind zu Neujahr d Hëlsete zu schenken, meist eine Schoggi mit einem grösseren Batzen. Hëlsete bedeutete auch um den Hals fallen (würgen).

Zur Taufe gehörte ja auch es cheschtlichs Mälti – ein kostbares Mittagessen / Menu.

Meist konnte die Wöchnerin nicht daran teilnehmen. Demzufolge war es meist ein Mittagessen zu Fünft. Da sich, wie erwähnt, die Niederkunft und damit die Taufe jährlich wiederholte, wollte der Ehemann für das Taufessen keis Gschis und Wäsigs ha, – kein grosses Getue und viel Aufheben –, machen. Es oblag der Gaimeri, der Mutter zu Hause etwas Besonderes zu kochen, meist wurde zum Dessert eine Weincreme gewählt, weil man glaubte, da diese mit Weisswein hergestellt wurde, würde diese der Wöchnerin Blut pflanzen, ersetzen.

Taiffi hat nichts mit täiff zu tun. Letzteres Wort bezeichnet tief, es geht in eine tiefe Grube, in ein tiefes Loch!

IM MOSAIK VOR 25 JAHREN



Gewerbe Obere Allmend.

Bild: Martin Sax (Beckenried, 22. Mai 2023)

DER GEMEINDERAT ZUM BECKENRIEDER GEWERBE

Gemeindepräsident Rolf Murer äusserte sich 1998 in seinem Jahresbericht unter anderem zum Beckenrieder Gewerbe. 25 Jahre später nimmt Gemeindepräsident Urs Christen Stellung zur gewerblichen Weiterentwicklung in der Oberen Allmend und in unserem Dorf. *von Gerhard Amstad und Urs Christen*

Gekürzter Text von 1998

Der Gemeinderat und der Genossenrat haben sich intensiv eingesetzt, die Firma Polytrona nach Beckenried zu übersiedeln. Die Zusammenarbeit der beiden Räte ist meiner Ansicht nach sehr gut und unkompliziert verlaufen. Alle Beteiligten haben am gleichen Strick gezogen. Das sei eine sehr befriedigende Erfahrung gewesen. Trotz dem negativen Entscheid der Polytrona würden wir wieder so handeln und mit aller Energie versuchen, neues Gewerbe anzusiedeln. Verschiedentlich war Kritik zu hören, dass in der Oberen Allmend durch die schlechte Erschliessung kein Gewerbe anzusiedeln sei. Dabei sollten wir aber nicht vergessen, dass das einzige Gebiet in Beckenried ist, wo Gewerbe vernünftig platziert werden kann. Massnahmen für Verbesserung der Erschliessung sind untersucht worden.

Dabei hat man festgestellt, dass man die Erschliessung zwar verbessern kann, aber es nicht möglich sein wird, eine optimale Lösung zu präsentieren. Verbesserungen zum Schutze der Schulkinder und Bewohner in der Allmend sind anzustreben.

Trotz allem sind wir überzeugt, dass wir uns anstrengen müssen in Beckenried neue Arbeitsplätze zu schaffen. Denken wir an die Verluste von Arbeitgebern, wie Kalk- und Steinfabrik, Reinecke, Polymur, Rütenen etc.

Heute: Der Gemeinderat ist stets bestrebt, Gewerbebetriebe in Beckenried anzusiedeln. Im Jahre 2013 konnte das «Business App» von der Swisstombola AG in der Oberen Allmend 9 in Betrieb genommen werden. Im Business App haben heute die Swisstombola AG, die 36GRAD AG und die Sommerliving AG ihren Firmensitz. Die Gemeinde Beckenried verfügt über sehr wenige Gewerbe- und Industrieflächen. Die Erschliessung der Gewerbefläche in der Oberen Allmend gibt immer wieder zu Diskussionen Anlass. Deshalb wurde im Jahre 2016 eine Bachelor-Diplomarbeit in Verkehrstechnik bei der Hochschule Luzern in Auftrag gegeben. Andreas Stocker befasste sich mit der direkten Erschliessung des Klewenalpbahn-Parkplatzes und des Gewerbegebietes Obere Allmend ab der Autobahnausfahrt A2 Beckenried/Emmetten. Das Fazit dieser Arbeit war, dass die heutige Erschliessung des Gewerbegebietes Obere Allmend ausreichend ist. Im Rahmen der Gesamtrevision der Nutzungsplanung versucht der Gemeinderat, die vorhandenen Baulandflächen für das Gewerbe und Industrie zu halten und damit die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, dass auch in Zukunft bestehendes Gewerbe eine Entwicklungsmöglichkeit hat oder sogar neues Gewerbe angesiedelt werden kann. Dabei darf die Gemeinde auf eine sehr gute Unterstützung durch die Genossenkorporation Beckenried als grösste Grundeigentümerin zählen.